

Stichwort: BAYER

Informationen der BAYER-Coordination zum multinationalen BAYER-Konzern

1985/1986:

Es bleibt noch viel zu tun.

Ein Jahr anstrengender Arbeit ist vorüber. Tag für Tag die Freizeit geopfert, wenn andere gefaulenzt haben, ging für uns die Arbeit erst richtig los.

Zarte Seelen haben sich längst frustriert zurückgezogen. Ihnen waren die Anstrengungen zu groß, die Erfolge zu nichtig.

Natürlich sind die Erfolge unbefriedigend. Der BAYER-Konzern tobt sich nach wie vor rücksichtslos gegenüber Mensch und Umwelt aus. Die chemischen Gefahren wachsen noch immer ebenso wie die BAYER-Profite.

Doch sich deshalb resigniert zurückziehen?

Das Gegenteil ist notwendig. Die Anstrengungen müssen verstärkt, mehr Menschen für ihre Überlebensinteressen in Bewegung gesetzt, gemeinsam noch mehr und größere Erfolge errungen werden. Andernfalls wird aus der zweifellos bequemen Ruhe auf der heimischen

Couch rasch die ausweglose Sackgasse in den nuklearen und chemischen Holocaust.

Wir auf jeden Fall sind nicht bereit, uns dem umweltzerstörenden, die menschliche Gesundheit gefährdenden und kriegstreibenden Machtmißbrauch des BAYER-Konzerns und seiner multinationalen Kumpane in Politik und Wirtschaft widerstandslos zu beugen.

Und wenn wir dann sogar noch konkrete Teilerfolge erzielen können, dann freuen wir uns riesig. Auch wenn sie noch so klein sind und die Anstrengungen noch so groß waren.

In diesem Sinne: Vielen Dank allen, die die Arbeit der BAYER-Coordination 1985 unterstützt und zu den besagten Erfolgen beigetragen haben.

1986 wird es wieder anstrengend werden. Es bleibt noch viel zu tun.

Axel Köhler-Schnura

Inhaltsverzeichnis



Titel	Seite
Leitartikel	1
Das Imperium	2
Propaganda	3
Pharma	6
Gen-/Biotechnologie	7
Freiheit d. Wissenschaft	8
Forschung	9
Dritte Welt	9
Ökonomie	9
Politik	10
Gesellschaft	10
Belegschaft/Arbeitspl.	12
Gewerkschaften	13
Pestizide	13
Kunststoffe	14
Haushaltschemikalien	14
Wasser	14
Holzgifte	15
Giftmüll	15
Transporte	15
Unfälle	15
Erfolge	16
O-Ton BAYER	16
Aktiv gegen BAYER	17
Buchbesprechungen	22
Seminare	23
Impressum	23



Das Imperium

Wechsel im BAYER-Vorstand

Zum Ende des Jahres scheiden zwei Mitglieder des derzeit zwölfköpfigen BAYER-Vorstandes aus: Prof. Dr.-Ing. Böker und Dr. Dimmer.

Offizielle Begründung: Pensionierung.

Böker ist Sprecher der Region Osteuropa und Mitglied des Vorstandsausschusses Investitionen und Technik. Dimmer ist Sprecher für die Region USA und Vorsitzender des Vorstandsausschusses Investitionen und Technik.

Für die beiden ausscheidenden Mitglieder wurden bereits Nachfolger benannt: Dr. Helmut Piechota und Rechtsanwalt Helmut Loehr.

Piechota (54) war 1972 bis 1978 Leiter des BAYER-Zentralbereichs Anwendungstechnik, danach bis 1984 Mitglied der Geschäftsführung der BAYER Italia SpA in Mailand und ist derzeit Leiter des Geschäftsbereichs Kautschuk.

Loehr (50) ist seit April 1984 Vorstandsvorsitzender der BAYER-Tochter AGFA-GEVAERT AG und war zuvor Leiter des BAYER-Finanzsekretariats.

Es ist nicht sicher, ob die beiden direkt die Geschäftsbereiche der scheidenden Vorstandsmitglieder übernehmen werden. 1986 werden noch weitere Vorstandsmitglieder ausscheiden und es ist nach wie vor eine weitere Reduzierung der Vorstandsmitglieder mit einer entsprechenden Neuverteilung der Verantwortlichkeiten geplant.

In Zusammenarbeit mit dem BAYER-Werk Dormagen wurden die Voraussetzungen für diese Produktionsstätte geschaffen. Seit dem 16. Januar 1985 wird BAYLETON WP 25 formuliert und verpackt. Zukünftig soll BAYLETON WP 5 und EUPAREN hinzutreten. Es handelt sich bei all diesen Produkten um Fungizide (Pilzvernichter).

MOLECULAR DIAGNOSTICS - neues Forschungszentrum des BAYER-Konzerns

Eines der neuen BAYER-Forschungszentren auf dem Gebiet der Bio-/Gentechnologien steht in West Haven im US-Bundesstaat Connecticut. MOLECULAR DIAGNOSTICS Inc. befindet sich zu 60% in Händen des BAYER-Konzerns.

Der BAYER-Verantwortliche für MOLECULAR DIAGNOSTICS, Dr. Wolfgang Busse, definiert das Ziel des Unternehmens so: "Innovation und Identifizierung neuer Produkte, insbes. neuer Diagnosesysteme auf der Basis monoklonaler Antikörper und sogenannter Gensonden."

Die wissenschaftliche Marschrichtung des Unternehmens wird vom Forschungspolitik-Komitee bestimmt. Dieses wiederum ist eng mit der Yale-Universität verflochten, denn ihm gehören drei renommierte Professoren dieser Universität an: F. Ruddle, D. Crothers und V. Marchesi. Die restlichen Mitglieder werden von BAYER und der BAYER-Tochter MILES gestellt. 1985 standen bereits 3,2 Mio. Dollar für die Forschungen zur Verfügung.

Der Standort West Haven wurde mit Bedacht gewählt. Dort, in unmittelbarer Nähe der berühmten Yale-Universität, errichtet BAYER bis 1988 für ca. 100 Mio. DM ein neues Zentrum für die zell- und molekularbiologische Forschung. MOLECULAR DIAGNOSTICS wird diesem Zentrum angegliedert werden.

Um die Ergebnisse der Forschung rasch in die Praxis überführen zu können, wurde die neue BAYER-Tochter MOLECULAR THERAPEUTICS Inc. gegründet.

Der Flop im Reifengeschäft

1974 wollte der BAYER-Konzern mit dem Kauf der Metzler-Gruppe beginnend ein europäisches Reifenmonopol aufbauen. Das scheiterte seinerzeit am Einspruch des Bundeskartellamtes.

Heute wird zwar das Bundeskartellamt nicht mehr widersprechen, wie der Daimler-Benz- und der Deutsche-Bank-Deal zeigen. Aber heute will BAYER auch nicht mehr Metzler soll an den italienischen Reifenkonzern Pirelli verkauft werden.

Wurden von 1974 bis 1984 in der BRD bereits 3.600 Arbeitsplätze bei Metzler vernichtet, so stehen jetzt auch die restlichen 4.800 auf dem Spiel.

BAYER auf Platz 5 der größten BRD-Konzerne

In Auswertung des Jahres 1984 behauptete der BAYER-Konzern seinen fünften Platz auf der Rangliste der umsatzstärksten Unternehmen der BRD. In der entsprechenden Weltrangliste liegt BAYER auf Platz 36.

BASF und HOECHST, die beiden anderen IG-Farben-Nachfolger liegen dicht hinter BAYER. Zusammengenommen allerdings bilden sie die Spitze der BRD-Unternehmen und reißen sich in die 10 größten Unternehmen der Welt ein.

BAYER in der VR Polen

Der 38. Betrieb in der Welt, der BAYER-Pflanzengifte herstellt, nahm in Nowa Sarzyna/VR Polen die Produktion auf.

Die zehn größten deutschen Unternehmen

...gemessen an der Mitarbeiterzahl				...gemessen an den Steuereinzahlungen			...gemessen am Umsatz (welche)		
Rang 1984	Unternehmen	Mitarbeiter insgesamt	davon Inland	Rang 1984	Unternehmen	1984 in Mill. DM	Rang 1984	Unternehmen	Umsatz '84 in Mill. DM
1.	(1) Bundespost	543217	543217	1.	(1) Daimler-Benz	2130	1.	(1) Veba	48611
2.	(3) Siemens	319000	216000	2.	(2) RWIE	1549	2.	(4) Siemens	45819
3.	(2) Bundesbahn	289513	289513	3.	(12) VW	1083	3.	(2) VW	45671
4.	(4) VW	238353	157850	4.	(5) BASF	1080	4.	(3) Daimler-Benz	43505
5.	(5) Daimler-Benz	199872	158043	5.	(3) Veba	945	5.	(5) Bayer	43032
6.	(6) Hoechst	177940	99015	6.	(10) Hoechst	841	6.	(7) BASF	42596
7.	(7) Bayer	174755	94800	7.	(11) Siemens	826	7.	(6) Hoechst	41457
8.	(9) Ruhrkohle	135857	135857	8.	(6) Bayer	798	8.	(8) Thyssen	32430
9.	(—) Bosch	134571	91226	9.	(8) Bosch	745	9.	(9) RWIE	26759
10.	(8) Thyssen	132954	111090	10.	(9) BMW	716	10.	(10) Ruhrkohle	22415

Quelle: Die Zeit

BAYER auf den Philippinen

Die strategischen Ziele des Konzerns liegen erklärtermaßen in den USA und in Fernost. Entsprechend werden die Investitionen gesteuert, um den Konzern in diesen Regionen auszubauen bzw. die erreichten Positionen gegenüber der US- und japanischen Konkurrenz zu sichern.

Da paßt es ins Bild, wenn BAYER auf den Philippinen eine neue Pestizid- und Haushaltgift-Anlage ihrer Bestimmung übergeben hat. Sie liegt im Industriegebiet Canlubang, etwa 30 km von Manila entfernt.

Der eigens aus der BRD angereiste BAYER-Ressortleiter des Geschäftsbereiches "Pflanzenschutz", Dr. Hans Krätzer, konnte anlässlich der Eröffnung der Anlage den philippinischen Landwirtschaftsminister, den Minister der Nationalen Wirtschafts- und Technologiebehörde sowie rd. 100 weitere Vertreter von Ministerien, Behörden, Institutionen, politischen Parteien und Parlamenten auf verschiedenen Ebenen begrüßen. Das zeigt, wie eng der BAYER-Konzern die Verflechtung zwischen seinen Gewinninteressen und der philippinischen Politik bereits gestalten konnte.

Daß BAYER den Ministern und hochgestellten Politikern der Philippinen lediglich einen Ressortleiter als Gesprächspartner anbot, die zuständigen Vorstandsmitglieder durch Abwesenheit glänzen, wirft ein bezeichnendes Licht auf die Arroganz des Konzerns.

Die Philippinen sind übrigens das Land, in dem 1973 der BAYER-Konzern 2.000 "Techniker" mitausbilden durfte, die seither mehr als zwei Millionen Reisbauern die traditionellen Anbaumethoden austrieben und dafür sorgten, daß Pestizide im großen Stil zum Einsatz kommen. Den Profit hat BAYER. Das Gift die Bauern und Konsumenten.

Der Profit-Transfer sowie das Wissenmonopol ist übrigens auch gesichert. Die neue Pestizid-Anlage arbeitet ausschließlich mit aus den BRD-Stammwerken des Konzerns importierten Wirkstoffen.



Propaganda

Die ADALAT-Schlacht tobt weiter

Der BAYER-Spitzenreiter im Pharma-Bereich ADALAT (Jahres-Umsatz 200 Mio. DM) ist nach Auslauf des Patentschutzes weiterhin von bis zu mehr als 50% billigeren Nachahmer-Produkten bedroht (wir berichteten bereits).

Um bei den Ärzten das Verschreibeverhalten hinsichtlich ADALAT positiv hoch zu halten, hat der Konzern nun zahlreiche namhafte Kardiologen engagiert. In einer PR-Broschüre des BAYER-Konzerns äußern sie sich auf 120 Seiten zu ADALAT. Natürlich in den höchsten Lobestönen.

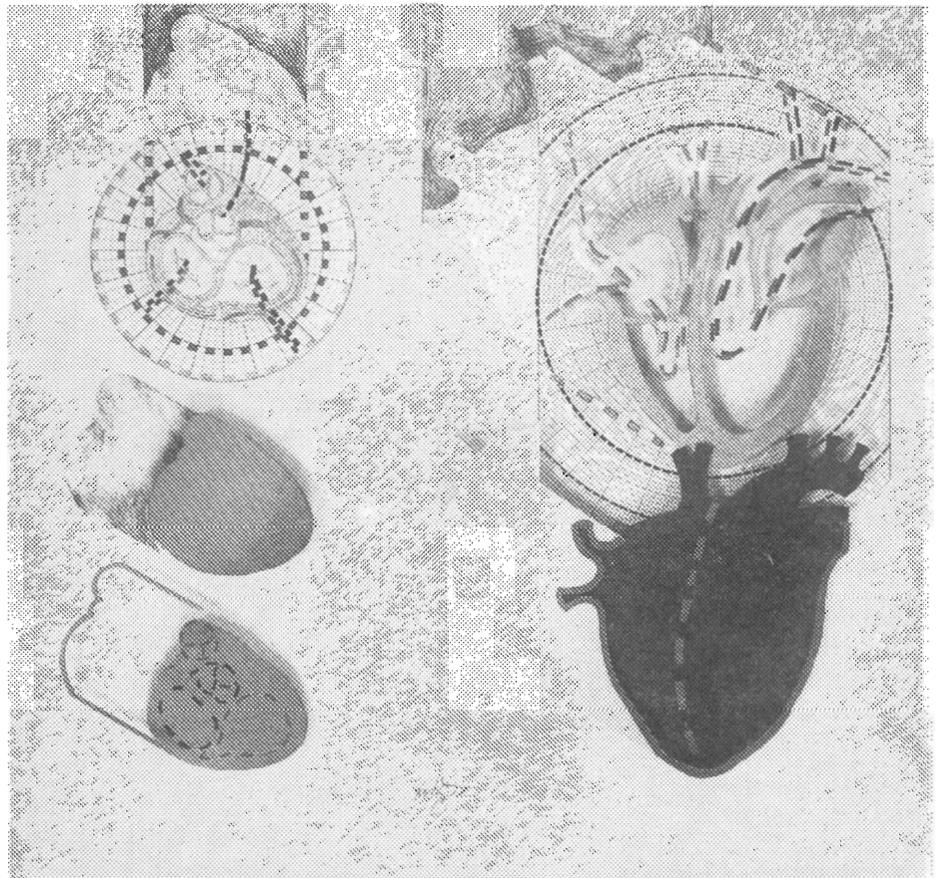
Es erübrigt sich, zu bemerken, daß diese Broschüre kostenlos an die Ärzteschaft ging.

Kampagne der Pharma-Industrie

Der Kommunikationswissenschaftler Prof. Baumanns hat im Auftrag des Bundesverbandes der Pharmazeutischen Industrie/BPI herausgefunden, daß der Pharma-Industrie in der Öffentlichkeit mehr und mehr mit Kritik begegnet wird.

Der BPI hat die Konsequenz gezogen. In großformatigen Anzeigen wird jetzt begonnen, die öffentliche Meinung zugunsten BAYER & Co. wieder zurechtzurücken. "4 von 5 Patienten verdanken ihre Heilung Arzneimitteln" verkünden da etwa "Die deutschen Arzneimittel-Hersteller". Wie sie das allerdings festgestellt haben wollen, bleibt ihr Geheimnis. Oder betrachten sie etwa jeden, der die Arzt-Praxis mit einem Rezept in der Hand verläßt, als geheilt?

Aber Seriosität ist eh' nicht das Ziel der Anzeigen-Kampagne, sondern Gesundung der Gewinn-Bilanzen durch Reduzierung der öffentlichen Kritik.



Bayer Herz-Kreislauf-Forschung
Tradition und Fortschritt

Vom Kallikrein zu den Dihydropyridinen

BAYER-Multiplikatoren

Biologie-Lehrer als

Seit Jahren bereits werden Chemie-Lehrer bei BAYER großzügig "fortgebildet". Gewünschter Nebeneffekt: die Lehrer werden Multiplikatoren für das BAYER-Image.

Die Erfahrungen mit dieser Art von BAYER-Öffentlichkeitsarbeit sind offenbar derart positiv für den Konzern, daß 1985 die entsprechenden Voraussetzungen geschaffen wurden, auch Biologie-Lehrer "fortzubilden". Ein Etat von DM 17.500,-- eingesetzt und rd. 500 Lehrer an 35 Veranstaltungen teilnehmen zu lassen. Die Veranstaltungen finden auf dem Versuchsgut "Höfchen" des BAYER-Konzerns in Burscheid/BRD statt.

Herzliches Beileid nach

Niederbayern

Herr Dobler aus Ortenburg sowie der Inhaber des "Farbenhauses Sperling" haben beim BAYER-Preisausschreiben "Xyla-Heimwerker-Gewinnspiel" je einen der beiden Hauptpreise gewonnen: Eine Reise nach Japan mit Besuch im fast 2000 Jahre alten Todai-Tempel.

Die BAYER-Propaganda-Schrift "direkt" schreibt, daß dieser japanische Buddha-Tempel, das größte Holzbauwerk der Welt, mit einer kostenlose Spende des BAYER-Konzerns in Form von riesigen Mengen XYLAMON TR restauriert wurde.

Was "direkt" nicht schreibt, ist, daß BAYER-XYLAMON-Produkte PCP (Pentachlorphenol) enthalten, das Schäden am Blutbild, an Gehirn und Nerven hervorrufen kann und außerdem im Verdacht steht, Krebs zu erregen. Im Technischen PCP wurden darüber hinaus DIOXINE nachgewiesen.

Die Gewinner des BAYER-Preisausschreibens sollten sich also nicht zu lange in dem berühmten Buddha-Tempel aufhalten. Im Interesse ihrer Gesundheit.

ASPIRIN-Etat wechselt

die Agentur

Der neun Mio. DM umfassende Werbe-Etat für das BAYER-Medikament ASPIRIN wechselt die Agentur. Er geht nach elfjähriger Zusammenarbeit von "Lürzer, Conrad & Leo Burnett" an die Mc Cann-Erickson-Gruppe.

Kampagne die weltweite Werbekampagne länderspezifisch bearbeitet werden soll, steht noch nicht fest.

BAYER ist

...besser, weil es.

Das BAYER-Pflanzengift NEMACUR steht im Verdacht, in Spanien tausende von Menschen vergiftet und Hunderte getötet zu haben. Anstatt alles zur Aufklärung dieses Verdachtes zu tun, bestreitet BAYER beharrlich und bewirbt das Todespestizid, das die Wirkung chemischer Kampfstoffe hat, unter dem Motto: "...besser, weil es von BAYER ist"

Aus: "The Farmer",
Vol. 55 No. 20,
Oct. 85,
Harare/Kenya

Arzneimittelsicherheit

Eine Anzeigenkampagne des BAYER-Konzerns in der BRD zielt auf Erhöhung des Vertrauens in BAYER-Produkte, insbesondere Pharmazeutika. Es handelt sich um reine Textanzeigen.

Über zwei Seiten hinweg wird in Interview-Form ein bestimmtes Thema behandelt. Der unaufmerksame Leser übersieht leicht, daß an bestimmter Stelle ein einziges Mal das Wort "Anzeige" steht und hält das ganze für einen Beitrag der Redaktion. Dementsprechend vertraut er in den Text.

Wie falsch das ist, zeigt die Aussage zur Arzneimittelsicherheit in einer dieser Anzeigen. Kaum geschaltet, fielen in Norddeutschland mehr als 1.000 Kühe tot um. Weil sie ein verunreinigtes BAYER-Medikament bekommen hatten....

the
farmer
October 7, 1985
Price \$1.15

Nemacur against eelworm

No need to wait before planting!

Nemacur is a highly effective systemic nematicide giving good control of root knot nematodes and free living nematodes on a variety of crops. When Nemacur is applied to the soil it is absorbed by the plant roots and is transported both upwards and downwards inside the plant. It kills the nematodes present and protects the plant against renewed infestation. It also kills the nematodes in the soil.

Nemacur has good residual activity after application. It is well tolerated by a variety of crops. Recommended on potatoes, tomatoes, citrus, bananas and pineapples. Nemacur gives good yield increases and improvement in quality.

Bayer Zimbabwe (Pvt) Ltd.
P.O. Box AY 78,
Amby, Harare.

... better because it's Bayer

Bayer 

Registered trademark of Bayer, Germany

Die Staatsanwaltschaft Bochum hat einen Arzt angezeigt, weil er dieses Medikament ohne schriftliche Einwilligung und unter Nichtbeachtung gesetzlicher Vorschriften an seinen Patienten getestet hat. DM 10.500,-- hat der Arzt von BAYER dafür erhalten. Weitere DM 5.000,-- hat der Arzt für diese Versuche bei der Krankenkasse abgerechnet.

ARCABOSE steht im Verdacht, Krebs zu erregen. Angeblich sei lt. BAYER dieser Verdacht ausgeräumt.

Nicht ausgeräumt ist jedoch nach wie vor die Meinung von Prof. Frösch von der Universitätsklinik Zürich und anderer Ärzte: "Nebenwirkungen beträchtlich. Wirksamkeit fraglich."

BAYER will die Zulassung dieses Medikamentes durchpeitschen. Schließlich geht es hier um beträchtliche Gewinnaussichten. ARCABOSE wird nämlich keineswegs andere Medikamente überflüssig machen, sondern zusätzlich eingesetzt werden. Damit wird natürlich der Erlös je Medikamentenbehandlung steigen.

Krebs auf Rezept?

Die Wissenschaftskommission der EG hat die Chemikalie FORMALDEHYD als "eindeutig krebserregend" eingestuft. Der Stoff wird in der BRD mit 500.000 Tonnen pro Jahr produziert. Für den Einsatz in Lacken, Kosmetika, Haushaltschemikalien, Klebstoffen, Harzen und Pharmazeutika.

In der BRD gibt es 356 vom Bundesgesundheitsamt zugelassene Medikamente und 53 Tierarzneimittel, die die Skandal-Chemikalie FORMALDEHYD enthalten. Entweder als Wirkstoff oder als Hilfsstoff. Auch als sogenannter Stabilisator wird FORMALDEHYD bei allen gebräuchlichen Impfstoffen eingesetzt.

Die Chemikalie erzeugt nicht nur Krebs, sondern auch Allergien und andere gesundheitliche Risiken.

Unter den insgesamt 409 FORMALDEHYD-belasteten Arzneimitteln befinden sich eine ganze Reihe von BAYER-Produkten.

Krebs auf Rezept?!



Gen-/Biotechnologie

Gen-Untersuchungen

IG Chemie befürwortet

Inwieweit sich die IG Chemie im Kielwasser der großen Chemie-Konzerne befindet, wurde wieder einmal deutlich im Rahmen der öffentlichen Anhörung der Enquete-Kommission des Bundestages zur Gen-/Biotechnologie. Während dort der Vertreter des Deutschen Gewerkschaftsbundes/DGB gentechnische Untersuchungen bei Arbeitnehmern strikt ablehnte als neues und zusätzliches Druckmittel zur Spaltung und Unterdrückung der Belegschaften, sah der Vertreter der IG Chemie durchaus "positive Aspekte". Schließlich, so der der Gewerkschafter in bester Unternehmermanier, wäre es doch sinnvoll, daß jemand der ein Chemie-Studium aufnehme, vorher wisse, welche Allergien er habe. Von Risiken der Produktion, von Produktsicherheit, von menschlicher Würde und Spaltung der Belegschaften kein Wort.

BAYER freut diese Haltung sicherlich und der IG Chemie-Chef Rappe, Mitglied des Aufsichtsrates bei BAYER, wird sie sicherlich schon überbracht haben.

DGB lehnt Gen-Analysen ab

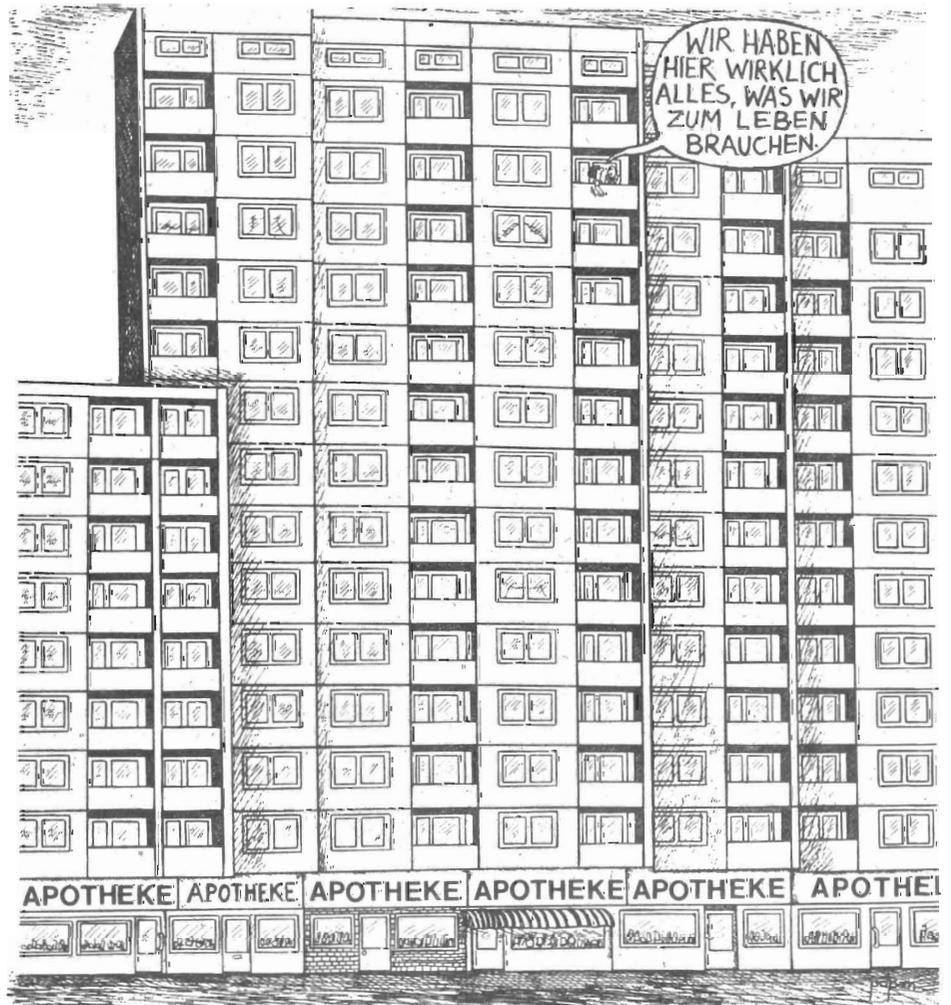
Gen-Analysen bei Arbeitern und Angestellten. Nach der Computer-Durchleuchtung der Beschäftigten jetzt noch die genetische Untersuchung durch die Werksärzte.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund/DGB lehnt derartige Untersuchungen generell ab. Es drohe die Spaltung der Belegschaften in genstarke und genschwache Menschen. Die Unternehmer würden nicht mehr die die Produktionsrisiken generell mindern, sondern gefährliche Arbeitsplätze mit "genetisch geeigneten" Arbeitern besetzen.

In den USA werden derartige genetische Untersuchungen bereits von einer Reihe von Unternehmern praktiziert.

Erster Mißbrauch bekannt geworden

Zum ersten Mal hat das Forschungsministerium öffentlich zugegeben, daß die freiwilligen Sicherheitsrichtlinien für die gentechnische Forschung nicht ausreichen. Auf eine Anfrage des Vorsitzenden der Enquetekommission des Bundestages zur Gentechnik



erklärte Staatssekretär Probst, dem Forschungsministerium lägen Anhaltspunkte darüber vor, daß "in einigen Fällen" private Firmen gentechnische Versuche nicht der "zentralen Kommission für biologische Sicherheit" meldeten. Ihre Experimente gefährdeten bisher jedoch noch nicht die öffentliche Sicherheit und seien auch "schwer nachzuweisen".

Da haben wir's!

Worum geht es?

Es geht um Milliarden. Bundesforschungsminister Dr. Riesenhuber schätzt z.B. das Volumen des pharmazeutischen Pharmamarktes für das Jahr 1990 weltweit auf 3 Milliarden Dollar. Insgesamt geht er für das Jahr 2000 von einem Markt für Gen.-Produkte von 144 Mrd. DM aus.

BAYER-Forschungszentren und Forschungsschwerpunkte

Der BAYER-Konzern hat seine bio-/gentechnologische Forschung an folgenden Standorten organisiert:

Wuppertal/BRD	PH, LS
Leverkusen/BRD	ZF
Monheim/BRD	LS
Köln/BRD	LS
Elkhart/USA	PH
Chicago/USA	PH
Berkeley/USA	PH
Spokane/USA	PH
Kansas City/USA	LS
West Haven/USA	PH

PH bedeutet dabei Pharma, LS = Landwirtschaft und ZF = Zentrale Forschung.

Die zahlreichen US-Standorte bedeuten nicht, daß die Forschung schwerpunktmäßig aus der BRD in die USA verlagert wird, sondern, daß der Konzern lediglich gezielt versucht, von dem Forschungsvorsprung der US-Genforscher zu profitieren (siehe auch den Beitrag in dieser Ausgabe zu MOLECULAR DIAGNOSTICS).

Die Forschungsziele verteilen sich in den USA wie folgt:

MILES Lab., Elkhart/USA
Prochymosin, Industrielle Enzyme, rDNA-Technologie, Technische Biotechnologie, Fermentation, DNA-Proben-Diagnostik (in Kooperation mit MOLECULAR DIAGNOSTICS)

CUTTER bzw. MILES Lab., Berkeley/USA

Human-Plasmaprodukte, Faktor VIII, Spezialpharmazeutika, Humane Monoklonale Antikörper
MOLECULAR DIAGNOSTICS bzw. MOLECULAR THERAPEUTICS, West Haven/USA

Schnelldiagnostika (mit MILES), Human-Gen-Diagnostik, rDNA-Genprodukte, Molekularbiologie, Expression

BAYVET, Kansas City/USA
Veterinärprodukte, Impfstoffe

BAYER: Mehr als 30 Forschungsk Kooperationen

Daß der BAYER-Konzern, ebenso wie die anderen beiden IG-Farben-Nachfolger BASF und HOECHST, große Anstrengungen unternimmt, den Anschluß an die Weltspitze auf dem Gentechnologie-Sektor zu sichern, ist mittlerweile allenthalben bekannt. Der Konzern hat zu diesem Zweck bereits mehr als 30 Forschungsk Kooperationen verschiedenster Art abgeschlossen.

Das Max-Planck-Institut für Züchtungsforschung in Köln wird mit einer Mio. DM jährlich für den Forschungsschwerpunkt Pflanzengenetik unterstützt.

Ebenfalls in Köln sitzt ein weiterer Kooperationspartner, das Institut Gentechnik der Kölner Universität. Hier ist der Forschungsschwerpunkt Immunologie und Virologie.

Weiterhin besteht ein Kooperationsvertrag mit der Gentech Inc. in San Francisco/USA, um Blutgerinnungsfaktoren zu entwickeln.

Mit der Genetic Systems Corp. in Seattle/USA forscht BAYER an der Entwicklung monoklonaler Antikörper.

Freiheit der Wissenschaft

Ehrendoktor der Uni Wuppertal an BAYER

Die Universität Wuppertal ist naturgemäß mit dem BAYER-Konzern verflochten. Liegt doch in Wuppertal das Stammwerk sowie das Pharma-Forschungszentrum des Konzerns. Bis vor kurzem war hier auch das Forschungszentrum für Pflanzengifte und chemische Kampfstoffe.

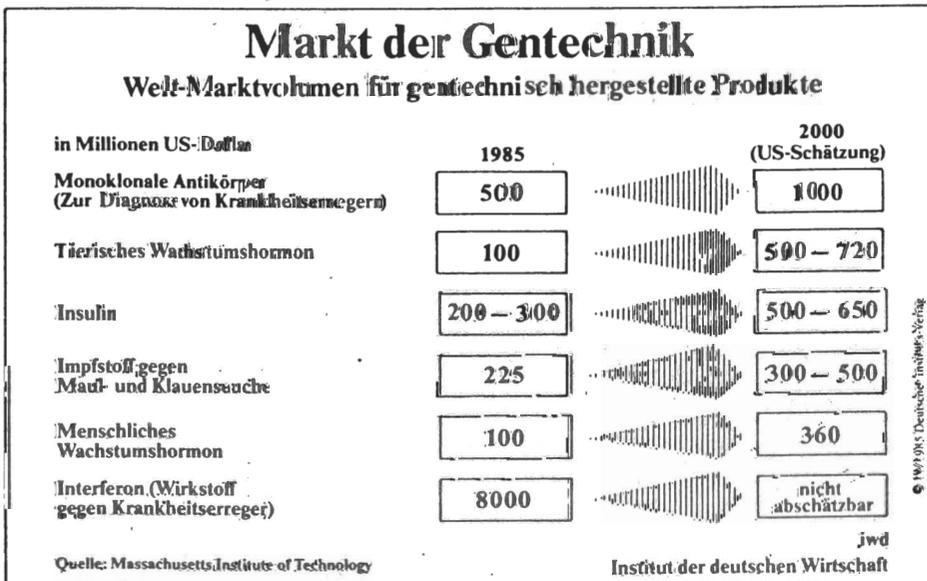
Nun wurde die Verflechtung um einen weiteren BAYER-Ehrendoktor ausgebaut: Prof. Dr. Schraufstatter, Leiter des Sektors Pharma der BAYER AG wurde vom Fachbereich Naturwissenschaften der Bergischen Universität-Gesamthochschule Wuppertal die Würde eines Ehrendoktors verliehen. Für seine Verdienste "um die Entwicklung weltweit erfolgreicher Pharmaka und um die Arzneimittelforschung."

BAYER zeichnet Forscher mit Preis aus

Drei Forscher des Max-Planck-Institutes in Köln bekamen vom BAYER-Konzern den mit DM 75.000,- ausgestatteten "Otto-BAYER-Preis" zuerkannt.

BAYER würdigte so Prof. Schell, Prof. Saedler und Prof. Mahbrock für ihre "grundlegenden und richtungweisenden Forschungen auf dem Gebiet der Pflanzengenetik".

Diese Forschungen haben übrigens bestens ins gentechnologische BAYER-Konzept.



Forschung

Eureka für BAYER uninteressant

Das EUREKA-Projekt (gemeinsames Forschungsprogramm der Länder der Europäischen Gemeinschaft) wird von BAYER ignoriert. Es besteht kein Interesse, heißt es. Man könne die Aufgaben - Gentechnologie, Biochemie etwa - in Eigenregie lösen.

Anders beim SDI-Projekt (US-Forschungsprogramm für die NATO-Staaten, auf die Aufrüstung des Welt-raums gerichtet). Da zeigt BAYER größtes Interesse. Offensichtlich winken hier die größeren Profite.

Dritte Welt

Brasilien

Die deutsch-brasilianische Gemischte Kommission für Wirtschaftsfragen soll die Zusammenarbeit der brasilianischen und BRD-Wirtschaft entwickeln und verbessern. Hier stimmen sich die Regierungen über Fragen der Investitionen, des Wirtschaftsaustausches, der Gesetzesvorschriften etc. ab.

BAYER und andere Konzerne sitzen dabei direkt am Tisch. Die dies-jährige Tagung der Kommission wurde sogar von Günter Becker, Mitglied des BAYER-Vorstandes und Präsident des Ibero Amerika Vereins geleitet.

So ist bestens gewährleistet, daß der brasilianischen Regierung deutlich wird, was BAYER und Co. wünschen.

BAYER gegen Boykott

Südafrikas

Auf einer Veranstaltung ehemaliger BAYER-Mitarbeiter (sog. nannter Jubilare) ging der Vorstandsvorsitzende des BAYER-Konzerns ein. Er wandte sich nachdrücklich gegen einen Boykott der Botha-Diktatur in Südafrika. Derartige Boykott-Maßnahmen würden nur selten ihr Ziel erreichen und trafen gerade diejenigen, denen man helfen wolle, führte er aus. Damit stellt sich der Konzern auf die Seite Bothas.

Fragwürdige Hilfe

"Gesundheitshilfe Dritte Welt" nennt sich ein kürzlich in Frankfurt gegründeter Verein. Ein Name, der keinen Verdacht aufkommen läßt. Stutzig wird man erst, erfährt man, daß der Verein sofort mit einem Startkapital von 1 Mio. DM beginnt.

Und bei genauerem Betrachten wird der Sachverhalt klar. Die Pharmaindustrie hat den Verein mit

blätter des iz3w

Informationszentrum dritte welt - iz3w

Schwerpunktthema:



Pharma-Multis als Entwicklungshelfer?

Nr. 113 · November 1983

Pharma-Multis als Entwicklungshelfer?
Überflüssige und Gefährliche Arzneimittel · Hoffnung für Millionen Menschen dank Bayer und Merck? · Boykotteigentümlicher Entwicklung · Alternative Medikamentenproduktion in Bangladesh

Außerdem:

Nachrichten und Berichte zu: US-Invasion in Grenada · Eroberung der Weltmeere und Polargebiete · Blockade der Kaffeeirma Rothfos in Hamburg · Djibouti

Einzelpreis DM 5,-; Jahresabo: DM 40,-
(DM 30,- für einkommensschwache Gruppen) bei 8 Ausgaben im Jahr.
Informationszentrum Dritte Welt,
Postfach 5328, 7800 Freiburg

dem unverfänglichen Namen gegründet. Allen vorneweg BAYER und HOECHST, die beiden größten Pharma-Konzerne der Welt.

Weshalb, lautet die Frage? Offensichtlich, weil der Absatz in den Ländern der Dritten Welt nicht so läuft, wie die Konzerne es sich wünschen. Pharma-kritische Positionen greifen um sich. Lediglich ein Fünftel des Weltumsatzes entfällt auf die Dritte Welt.

Der neue Verein soll Abhilfe schaffen. Er soll dazu beitragen, daß die "erhebliche Unterversorgung der Entwicklungsländer mit Pharmazeutika beseitigt" wird, daß das Kontrollpersonal ausgebildet wird und daß die "staatliche Arzneimittelversorgung" verbessert wird.

Die Zielsetzung wäre gut, wenn sie nicht im Interesse der Konzerne betrieben würde. Und die Interessen von BAYER orientieren sich eben nicht an der Gesundheit der Menschen, sondern an Umsatz und Gewinn. Deshalb stellt der neue Verein lediglich einen zusätzlichen Versuch dar, die Länder der Dritten Welt dem Pharmadiktat von BAYER, HOECHST und Co. zu unterwerfen. Auf daß deren Kassen noch mehr klingeln.

Ökonomie

Rekorde, Rekorde - beim Umsatz, beim Gewinn und beim Profit

Nicht nur die gleichen Rekordergebnisse wie im vergangenen Jahr, nicht nur die Rekordergebnisse, die der BAYER-Vorstand erwartete; nein, bei BAYER wurde gemeldet: "Optimistische Erwartungen übertroffen!"

Der Konzernumsatz wird 1985 auf etwa 46,5 Mrd. DM klettern. Die Gewinne werden ca. 3,5 Mrd. DM betragen, die Profite rd. 9 Mrd. DM.

Angesichts dieser Ergebnisse wird für die Aktionäre die Dividende auf ca. 20% gesteigert werden.

Zum Vergleich: 1975 betrug der Umsatz des Konzerns led. 17,7 Mrd. DM und der Gewinn nur 0,8 Mrd. DM.

Die BAYER-Aktionäre

Das Grundkapital des BAYER-Konzerns wird von ca. 320.000 Aktionären gehalten. Das sind ca. 30.000 weniger als noch 1981. Die Schrumpfung geht eindeutig zu Lasten der kleinen Depots, die großen nehmen anteilmäßig zu.

61% des Aktienvermögens wird in der BRD gehalten, 39% im Ausland. Damit hat eine Verlagerung von ca. 8% zugunsten des Auslandes stattgefunden.

Eine genauere Analyse der ca. 275.000 BRD-Aktionäre ergibt, daß rd. 125.000 Arbeitnehmer etwa 12% des Kapitals auf sich vereinigen. Dabei sind die rd. 40.000 Belegschaftsaktionäre mit etwa 3% des Kapitals berücksichtigt. Es ergibt sich also ein durchschnittliches Depot von 50 Aktien.

Etwa 181.000 Hausfrauen, Pensionäre, Rentner, Sonstige Private und Selbstständige halten ca. 33% des Kapitals. Abgesehen davon, daß unklar ist, wer diese Hausfrauen und Pensionäre sind, liegt hier das durchschnittliche Depot bereits bei rd. 93 Aktien.

Banken, Versicherungen, Investmentgesellschaften, Industrie und Handel machen zwar lediglich 4% aller Aktionäre aus, halten aber rd. 45% des Kapitals. Das durchschnittliche Depot beinhaltet hier bereits ca. 2.100 Aktien.

Die Banken und Versicherungen wiederum halten das Gros, etwa 29% des Kapitals. Sie stellen also die mächtigsten Aktionäre, insbes. wenn die sich zusätzlich aus den Depot-Stimmrechten ergebende Macht berücksichtigt wird.

Bayer-Aktionärsstruktur

	in % des Grundkapitals	
	1985	1981
Inlandsbesitz	60,94	68,55
davon Arbeitnehmer	11,68	12,06
Hausfrauen	7,75	9,30
Selbständige/Freie Berufe	7,01	7,56
Rentner, Pensionäre	6,71	6,52
Sonstige Private	4,48	5,09
Investmentfonds	9,43	11,20
Versicherungen, Banken	8,41	10,01
Industrie	2,86	1,59
Handel	0,37	0,44
sonstige	2,24	4,78
Auslandsbesitz	39,06	31,45
davon Schweiz	14,03	13,31
Großbritannien	7,21	2,01
Belgien/Luxemburg	5,99	6,23
USA	4,05	0,54
Frankreich	2,19	2,64
Niederlande	0,68	0,82
Österreich	0,44	0,38
weitere 118 Länder	4,47	5,52



Politik

Parlamentarier der Stadt Dormagen bei BAYER

Unter Leitung des Vorsitzenden Winfried Grams und in Anwesenheit von Sozialamtsleiter Reusrath tagte der Sozialausschuß des Stadtrates von Dormagen/BRD im örtlichen BAYER-Werk.

BAYER informierte über die "Geschichte und gegenwärtige Palette der BAYER-Sozialleistungen". Die Parlamentarier erhielten selbstverständlich nur beste Eindrücke von BAYER...

"Spitzengespräche"

im BAYER-Werk Brunsbüttel

Im nunmehr seit Jahren andauernden Skandal um den BAYER-Standort Brunsbüttel/BRD trafen sich die verantwortlichen Akteure: Der Ministerpräsident Schleswig-Holsteins, Dr. Uwe Barschel/CDU und der BAYER-Vorstandsvorsitzende H.J. Strenger reichten sich im BAYER-Werk Brunsbüttel die Hand.

Vorausgegangen war, daß erstmalig in der Geschichte des nördlichen BRD-Bundeslandes die Landesregierung von der Opposition nicht entlastet wurde. Wegen ihrer unglaublichen Begünstigung des BAYER-Konzerns (wir berichteten bereits mehrfach darüber). Mindestens 500 Mio. DM wurden dem Konzern für nichts als warme Worte geschenkt. Die tatsächliche Höhe der Begünstigungen wird wohl nie mehr in Erfahrung gebracht werden können.

Der öffentliche Wirbel um die Nichtentlastung der Landesregierung war den beiden ein medienwirksames Treffen "vor Ort" wert. Man darf gespannt sein, was BAYER nunmehr bei der Regierung Schleswig-Holsteins durchgesetzt hat?

Kleiner Fisch im Kittchen

Jetzt ist das Urteil gesprochen: Der ehemalige Geschäftsführer des Verbandes in dem BAYER, HOECHST und Co. das Sagen haben, muß für acht Jahre hinter Gitter. Weil er für schuldig befunden wurde, einen Juwelier ausgeraubt zu haben.

Die Rede ist von dem ehemaligen Geschäftsführer der Bundesverbandes der Pharmazeutischen Industrie/BPI, Scholl. Von jenem Scholl, der im Auftrage von BAYER

und Co. die 500.000,-- (bekannt gewordenen) DM "Spende" an BRD-Politiker überbracht hatte.

An diesem Fall wird deutlich, daß tatsächlich eine gehörige Portion kriminelle Mentalität mit im Spiel ist, wenn wirtschaftliche Interessen am Wirken sind.

Er zeigt aber auch, daß die Kleinen hängen, während die Großen unbehelligt bleiben.

Bürgermeister von

Toyohashi/Japan bei BAYER

Der Bürgermeister von Toyohashi, Akira Takahashi, besuchte zusammen mit dem Umweltschutzbeauftragten seiner Stadt sowie mit dem Präsidenten der dortigen Lokalzeitung die Konzernzentrale von BAYER in Leverkusen.

Sie wurden vom BAYER-Vorstandsmitglied und Sprecher für die Region Fernost, Dr. Rohe, begrüßt und "betreut".

Nicht ohne Grund weilten die Herren auf BAYER-Kosten in Leverkusen. BAYER ist in Toyohashi bereits mit einer Handelsniederlassung aktiv und möchte nun - gemäß seiner Absicht, in Fernost in die Offensive zu gehen - demnächst dort Produktionsanlagen errichten. Für eine langfristige Einstellung der für die öffentliche Meinung der japanischen Stadt verantwortlichen Politiker und Presseleute im Sinne des Konzerns scheut BAYER weder Kosten noch Mühen.

Gesellschaft

Väter und Söhne

"Väter und Söhne" - so der Titel eines Filmes, der als 4-teilige Fernsehserie ausgestrahlt werden soll. Der Regisseur Bernhard Sinkel will die Geschichte der deutschen Chemie aufarbeiten. Er will einem Millionen umfassenden Publikum die Hintergründe, Triebkräfte und Machenschaften der Verantwortlichen in diesem Industriezweig aufzeigen. Vom Kaiserreich bis heute.

Die Geschichte der deutschen chemischen Industrie ist die Geschichte des BAYER-Konzerns. Des Konzerns, der nach dem I. Weltkrieg bis 1949 auch "IG Farben" hieß.

Man darf gespannt sein, ob es Bernhard Sinkel gelingen wird, die Geschichte dieses Konzernes authentisch vorzustellen. Immerhin

hat dieser Konzern die chemischen Kampfstoffe erfunden und ständig weiterentwickelt bis zum heute von den US-Streitkräften genutzten VX-Kampfstoff. Immerhin war das der Konzern, der das Giftgas zum Mord an Hunderttausenden von jüdischen Häftlingen in den faschistischen Konzentrationslagern geliefert hat. Immerhin hat dieser Konzern zwei Weltkriege mitbetrieben und die Konzernherren wurden nach dem zweiten als Kriegsverbrecher verurteilt. Und schließlich hat dieser Konzern in seiner KZ-Fabrik "IG Auschwitz" von ihm versklavte Menschen zu Tode gequält.

Man darf gespannt sein, ob es dem Film gelingen wird, ja, ob er überhaupt diesen Anspruch hat, zu zeigen, daß die Söhne der Konzerngründer heute in eben den gleichen Spuren wandeln, wie seinerzeit ihre Väter; daß der warnende Blick in die Vergangenheit nicht genügt, sondern Widerstand gegen die Entwicklung heute notwendig ist.

Und vor allem darf man gespannt sein, ob der Film überhaupt zur Ausstrahlung gelangt. Nach dem Ankündigungsrummel um diesen Film im Frühjahr 1985 wurde es verdächtig still. Sicher arbeiten die Leute von BAYER und des Verbandes der chemischen Industrie auf eine Absetzung hin.

Maschinenlesbarer Personal ausweis von BAYER

Die Diskussion um die Volkszählung klingt den BRD-Politikern noch gehörig in den Ohren. Immerhin mußten sie in dieser Frage 1984 eine Niederlage hinnehmen. Sie konnten die Volkszählung nicht durchsetzen, die Durchleuchtung der Bevölkerung konnte verhindert werden.

Doch auf leisen Sohlen kommt neues Unheil: der maschinenlesbare Personalausweis. Er liefert - erst einmal eingeführt - die Volkszählung als Nebeneffekt. Noch vieles mehr wird durch ihn möglich. Weitreichende Überwachung der Bevölkerung in ihren häuslichen und Freizeit-Gewohnheiten.

Möglich wird dies eben dadurch, daß dieser Ausweis nicht mehr von Beamten gelesen, sondern an allen möglichen Stellen in den Computer gesteckt wird. Z.B. an Grenzen, bei Verkehrskontrollen, bei Demonstrationen etc. Und jedes mal wird dann im zentralen Computer ein entsprechendes Bild des Personalausweis-Inhabers abgespeichert und abrufbar.

Geliefert wird der neue Ausweis von der BAYER-Tochter AGFA. Hier arbeiten die politischen und die wirtschaftlichen Interessen Hand in Hand.

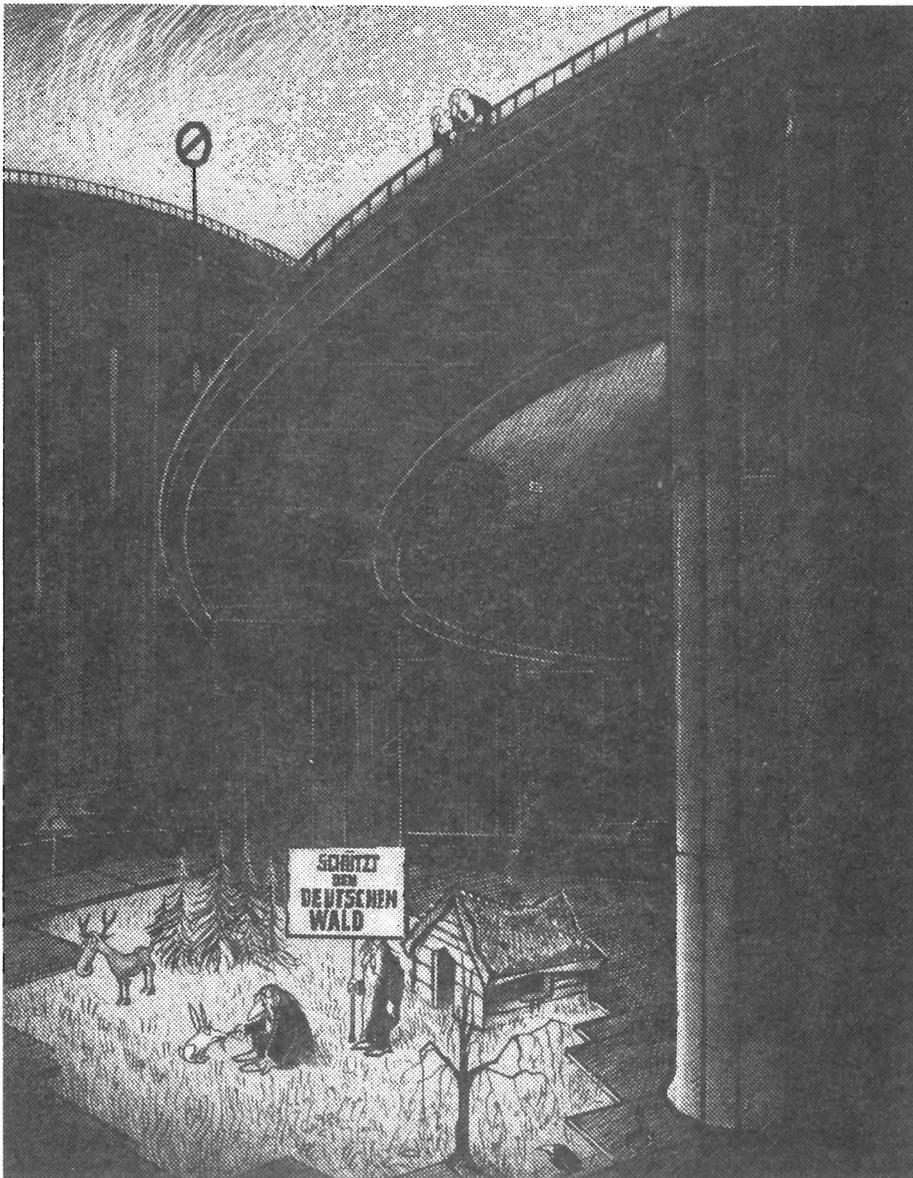
BAYERisierung des Sports

Seit 1904 bereits engagiert sich der BAYER-Konzern auf dem Gebiet des Sports. Damals wurde der erste Betriebssportverein des Konzerns gegründet.

Seit Mitte der fünfziger Jahre drängt BAYER massiv in den Spitzensport. Die beschaulichen Betriebssportgruppen wurden um den Spitzensport erweitert. Mit der Verpflichtung von Star-Trainern wie etwa B. Sumser und G. Osenberg wurde z.B. fast die gesamte nationale Leichtathletik-Elite nach Leverkusen gelockt. Die soziale Absicherung - Arbeitsplatz, Spitzengehalt und genügend Zeit für das Training - gab es bei BAYER als Draufgabe. In bestimmten Fällen auch ein Stipendium für ein Hochschulstudium.

Seit 1960 sammelten dementsprechend BAYER-Sportler bei Olympischen Spielen 5 Gold-, 9 Silber- und 8 Bronze-Medaillen. Hinzu kamen 25 Weltrekorde, 28 Europameisterschaftstitel und über 700 deutsche Meisterschaften.

Den Fußball-Profis von BAYER 04 und dem Pokalsieger BAYER Uerdingen garantiert das BAYER-Kreuz auf dem Trikot ebenfalls eine gesicherte Existenz mit Spitzen-Einkommen. "BAYER macht die Bundesliga kaputt" - so dazu der Spitzen-Fußballer E. Lienen. Er weiß, wovon er spricht. Er kennt die Schwierigkeiten der Vereine, Spitzentrainer und -Sportler zu engagieren. Für die Ausbildung solcher Kräfte hat sowieso kaum ein Verein noch die Mittel und Möglichkeiten. Von der Unterhaltung der Anlagen gar nicht erst zu sprechen.



„Ich glaube, das ist das Reservat unserer letzten Naturschützer.“

Für den BAYER-Konzern ist das kein Problem. Mit led. 0,02% der Personalkosten wird das erledigt. Und die notwendigen Sportanlagen werden vom Hauspersonal gewartet und vom Werkschutz gesichert.

Als Gegenleistung ist garantiert, daß BAYER stets zur besten Sendezeit im Fernsehbild ist - wie sonst nur noch ADIDAS. Doch nicht nur das, das Image bei der Belegschaft und in der Öffentlichkeit allgemein wird auf diese Weise derart positiv gefördert, wie es keine noch so teure Werbekampagne könnte: BAYER, ein Sportmäzen ohnegleichen. Und solch ein Image ist in einer sportbegeisterten Nation wie der unseren eben unbezahlbar...

Belegschaft/ Arbeitsplätze

Augenwischerei um BAYER-Arbeitsplätze

Da werden Zahlen genannt, die in die Tausende gehen. Von 3.500 Neueinstellungen im Jahr 1985 ist die Rede.

Allerdings wird nicht mit den Umsatz- und Gewinnsteigerungen verglichen. Und: es fehlen die Angaben für den Gesamt-Konzern.

Würde z.B. die Belegschaft des Konzerns im Weltmaßstab etwa im gleichen Verhältnis erhöht wie der Umsatz/Gewinn, so müßten 1985 ca. 15.000 bis 18.000 Arbeiter und Angestellte neu eingestellt worden sein....

Maschinenlesbarer Werksausweis bei BAYER

Bei BAYER soll der maschinenlesbare Werksausweis eingeführt werden. Er fügt sich nahtlos ein in das bereits bestehende System der personalüberwachung bzw. perfektioniert dieses.

Können bereits jetzt Personaldaten über die BAYER-EDV sekunden-schnell auf die Bildschirme der dazu befugten Personen aus dem Management geholt werden, wird es mit dem Computer-Ausweis zukünftig möglich, Daten zu sammeln und abzuspeichern, die bisher für die Personalabteilungen des Konzerns

tabu und unerreichbar waren: Fehlzeiten, werksärztliche Befunde, Überstundenverhalten, Leistungsqualitäten und -quantitäten - ja selbst der Verbrauch in der Kantine und die Verweildauer auf der Toilette.

Natürlich geht das nicht alles von heute auf morgen. Doch die Installation von entsprechenden Automaten in den Werkskantinen z.B. ist bereits geplant. In anderen Betrieben sind derartige System bereits in vollem Umfang installiert und einschlägige Erfahrungen liegen vor. Die schlimmsten Befürchtungen werden dadurch bestätigt. Es ist also nur sinnvoll und notwendig, sich gegen die Einführung der Computer-Ausweise zu wehren. Es handelt sich halt einfach um mehr als nur um das Auswechseln der Stechuhren.

Leiharbeiter-Skandal bei BAYER

Am 30. Oktober 1985 führte die Polizei im BAYER-Werk Leverkusen/BRD eine Razzia durch. Ziel: Ermittlung und Festnahme illegaler Leiharbeiter. Ergebnis: Fünf Verhaftungen.

Das Thema "Leiharbeit" ist beim BAYER-Konzern Dauerthema. Leiharbeiter ermöglichen problemlosere Arbeitsplatzvernichtung, Senkung des Lohnniveau etc. Vor allem auch - seit G. Wallraffs Enthüllungen "Ganz unten" bekannt - die Umgehung von Sicherheitsvorschriften.

Niemand weiß, wieviele Leiharbeiter BAYER beschäftigt. In der BRD wird die Zahl auf 20 bis 50% der Stammbesetzung geschätzt. Im Zusammenhang mit der Razzia sprach BAYER selbst von 4 bis 5 Tausend.

Vor drei Jahren brachten die "Kritischen Aktionäre" der BAYER-Coordination das Thema "Leiharbeit" sehr zum Unmut des BAYER-Vorstandes auf der Hauptversammlung des Konzerns zur Sprache. Es gab damals eine Reihe von Arbeitsgerichtsprozessen.

Jetzt werden sogar "illegale" Leiharbeiter, also solche ohne Steueranmeldung sowie ohne Kranken-, Renten- und Arbeitslosenversicherung, bei BAYER verhaftet.

Wie mag der Eisberg unter dieser Spitze aussehen?

Das Buch von G. Wallraff kann bei uns bestellt werden. DM 19,80 + DM 3,50 Porto/Verpackung. Bitte legen Sie der Bestellung einen Scheck bei, andernfalls liefern wir per Nachnahme.

G. Wallraff, "Ganz unten", 254 Seiten.

Genanalysen bei BAYER-Beschäftigten

Die "Kritischen Aktionäre" der BAYER-Coordination haben bereits mehrfach vom Vorstand des BAYER-Konzerns Antwort auf die Frage verlangt, ob und mit welcher Zielsetzung BAYER bei seinen Beschäftigten Genuntersuchungen durchführt? Bisher bekamen sie keine Antwort auf diese Frage.

Jetzt hat sich der Leiter des werksärztlichen Dienstes bei BAYER in der BRD, Ulrich Korallus, zu diesem Thema geäußert. Er bestritt, daß derartige Genuntersuchungen bei BAYER-Beschäftigten dazu benutzt würden, notwendige Verbesserungen der Produktionssicherheit zu unterlassen. Vielmehr würde mit Genanalysen "die Wirksamkeit der technischen Vorsorge überwacht".

Mit diesen Äußerungen verdichtete sich allerdings der Verdacht, daß BAYER in der BRD oder anderen Ländern bereits gentechnische Analysen der Beschäftigten anfertigen läßt.

In den USA sind derartige Untersuchungen bereits bei vielen Firmen alltäglich. Die Erbstruktur der Beschäftigten findet sich im Firmencomputer wieder...

Augenwischerei mit "Qualitätszirkeln"

Vom japanischen Management werden sie in den höchsten Tönen gelobt. Zu recht, denn sie steigern in der Tat die Produktivität und damit auch die Gewinne.



Was sie nicht steigern, das sind die Mitbestimmungsmöglichkeiten der Belegschaften. Auch wenn sie das vorgeben.

Es geht um die "Qualitätszirkel", die jetzt auch bei BAYER eingeführt werden.

Mehrere Kolleginnen und Kollegen, die in einem bestimmten Arbeitsbereich zusammenarbeiten, treffen sich einmal im Monat unter Leitung eines Vorgesetzten, der da plötzlich "Moderator" heißt, und beraten bestimmte betriebliche Probleme. Mit dem Ziel, Lösungen bzw. bessere Lösungen zu finden.

Bei der Auswahl der Probleme gibt es keine Tabus - abgesehen von der Steuerung durch den "Moderator" und dem prinzipiellen Ausschluß sozialer Probleme! Insgesamt bekommen die beteiligten Kolleginnen und Kollegen also das Gefühl vermittelt, neue Mitwirkungsmöglichkeiten erhalten zu haben, mehr in die Leitung und Steuerung der Produktion einbezogen zu werden etc. Tatsächlich ist jedoch das Gegenteil der Fall. Ausschluß der gesetzlich verankerten Mitbestimmungsmöglichkeiten, wenn durch diese "Qualitätszirkel" Probleme am Betriebsrat vorbei "abgeklärt werden", wenn kollektive Rechte durch scheinbare Erweiterung individueller Rechte außer Kraft gesetzt werden.

Und selbst das individuelle Recht am geistigen Eigentum bleibt auf der Strecke. Denn in solchen Beratungen geborene Ideen gehen sofort in BAYER-Besitz über. Die Erfinder werden selbstverständlich nicht einmal mehr im Rahmen des BAYER-Vorschlagswesens belohnt....

Gewerkschaften

Internationale Zusammenarbeit gegen Chemie-Multis

Anfang November trafen sich in Hannover 200 Delegierte von 49 Chemie-Gewerkschaften aus 33 Ländern. Scharfe Angriffe gegen die multinationalen Chemieunternehmen richtete Peter Kripzak, der Vorsitzende der Industrieabteilung Chemie der "Internationalen Föderation von Chemie-, Energie- und Fabrikarbeitergewerkschaften"/ICEF. Er warf den Multis vor, die Rechte der Belegschaften zu beschränken, wo immer es der Einfluß der Konzerne zulasse. er stellte fest, daß die handlungsrichtlinie der Konzerne der größtmögliche Profit sei. Angesichts dieser Haltung sei die internationale Zusammenarbeit und Koordination der Chemie-Gewerkschaften von größter Bedeutung.

Der BAYER-Konzern ist einer der angesprochenen Chemie-Multis. Er verfügt über ein weltweit ausgebautes Informations- und Steuerungssystem mit eigener Satellitenübertragung. Es wird von BAYER auch zur Überwachung und Kontrolle der weltweiten Belegschaft von rd. 200.000 Kolleginnen und Kollegen eingesetzt.

Die Forderungen des Kollegen Kripzak haben angesichts dieser Situation brennende Aktualität.

IG Chemie will BAYER-Betriebsrätin ausschließen

Die Verwaltungsstelle Leverkusen der Industriegewerkschaft Chemie-Papier-Keramik/IG Chemie hat beschlossen, beim Hauptvorstand der Gewerkschaft ein Ausschlußverfahren gegen die BAYER-Betriebsrätin Marianne Hürten und andere aktive Gewerkschafter zu beantragen. Den betroffenen Kolleginnen und Kollegen wird vorgeworfen, "schwerwiegend gewerkschaftsschädigend" gehandelt zu haben. Sie haben in einem Flugblatt einen Artikel nachgedruckt, der sich mit der Tarifpolitik der IG Chemie und mit dem dafür verantwortlichen Vorstandsmitglied Horst Mettke kritisch auseinandersetzt.

Dieser Ausschlußantrag ist mit innergewerkschaftlicher Demokratie nicht zu vereinbaren. Er paßt allerdings bestens in das Konzept des BAYER-Konzerns. Es stellt sich die Frage, inwieweit dieser Ausschlußantrag mit dem Konzern abgestimmt ist? Zumal er in zeitlichem Zusammenhang mit den direkten Angriffen von BAYER auf Ma-

rienne Hürten steht (der Konzern hatte Marianne Hürten für kritische Äußerungen im Wahlkampf der GRÜNEN abgemahnt). Es ist ein offenes Geheimnis, daß viele Gewerkschaftsfunktionäre der IG Chemie enger mit den Konzernherren von BAYER, BASF und HOECHST zusammenarbeiten, als mit der eigenen Mitgliedschaft.

Das Solidaritätskomitee "Kein Maulkorb für Marianne Hürten" hat seine Arbeit nach dem Erfolg gegen die Abmahnung des BAYER-Konzerns nicht eingestellt. Es wird jetzt darum kämpfen, daß der Ausschlußantrag der IG Chemie vom Tisch kommt.

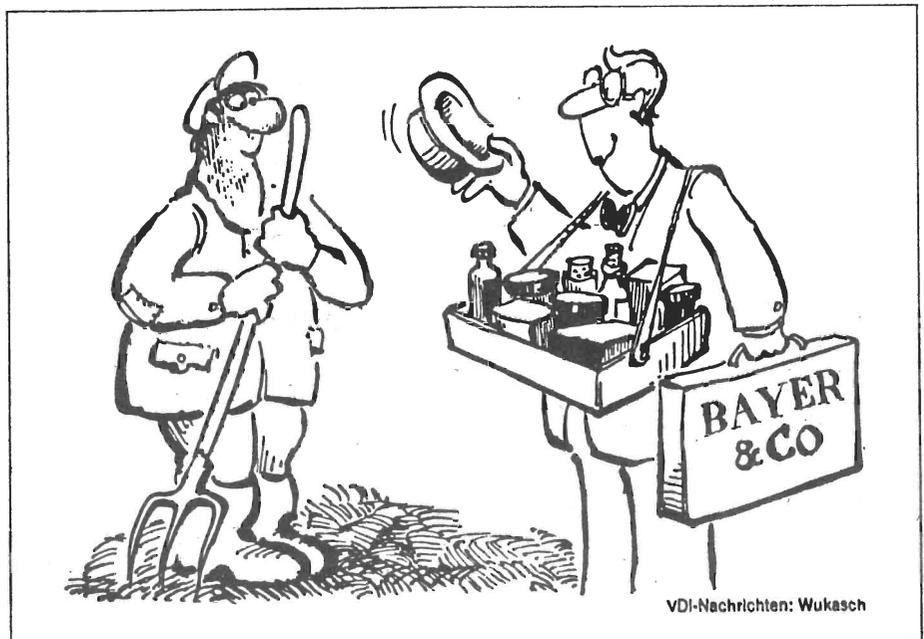
Unterschriftenlisten können angefordert werden bei:

Solidaritätskomitee
"Kein Maulkorb für
Marianne Hürten"
c/o Rainer Morgenstern
Burscheider Str. 486
5090 Leverkusen 3

Pestizide

Exportverbot für bedenkliche Pestizide gefordert

Die IG Chemie und die Gewerkschaft Gartenbau, beide BRD, besuchten gemeinsam das Pflanzengiftzentrum des BAYER-Konzerns in Monheim/BRD. Anlässlich dieses Besuches forderten sie, daß nur in der BRD als unbedenklich zugelassene Pestizide exportiert werden dürfen.



VDI-Nachrichten: Wukasch

BAYER stellt Rückstände in Nahrungsmitteln fest

BAYER hat zur Pressekonferenz geladen. Das Thema: "Pflanzenschutzmittel - Probleme für Nahrung und Umwelt?"

Natürlich sieht BAYER nirgends Gefahren durch den Einsatz von Pestiziden. Wenn es doch einmal welche gäbe, dann durch "unsachgemäße" Anwendung. Und damit habe der Konzern ja nun nichts zu tun.

Interessant allerdings, daß BAYER in seinen Labors bei der Untersuchung von Agrarprodukten bei immerhin 1 bis 5 Prozent Rückstände fand, die über den zulässigen Höchstwerten lagern.

Trotzdem sieht BAYER keine Gefahr für die Verbraucher, denn diese Werte würden ja beim "Kochen gemindert"...



z. B. Das Neembaum-Projekt

Der Neembaum (*Azadirachta indica*) ist im tropischen Asien seit Urzeiten als Heil- und Nutzpflanze geschätzt. Er liefert Arzneimittel, Öl, Holz, organischen Dünger, Schatten und (für uns besonders interessant) ein natürliches Insektenbekämpfungsmittel (Samenextrakt). Wir unterstützen die Bauern Nicaraguas, dieses dringend benötigte natürliche Pflanzenschutzmittel in Zukunft einsetzen zu können. Der VFLU fordert kommunale Pflanzprogramme bei denen 100.000 Bäume gepflanzt werden sollen.

Tragen Sie dazu bei: Unterstützen Sie unser Projekt

BIOLOGISCHER PFLANZENSCHUTZ IN NICARAGUA

Spenden unter Stichwort:
Biologischer Pflanzenschutz in Nicaragua
Mainzer Volksbank,
Kto-Nr. 230 023 012 (BLZ 551 900 00)
PS-Konto Ludwigshafen,
Kto-Nr. 106 204 675 (BLZ 545 100 67)
Wenn Sie mehr darüber wissen wollen,
schreiben Sie uns
VEREIN z. FÖRDERUNG v. LANDWIRTSCHAFT
u. UMWELTSCHUTZ i. d. 3. WELT.
VFLU,
Mainzer Str. 14, 6501 Stackeden-Elsheim

Kunststoffe

BAYER-Gifte im neuen SCORPIO

Im "Stichwort: BAYER" 4/85 berichteten wir über Schadstoffe im Innenraum von Autos. Es wurde festgestellt, daß sich im Innenraum von Autos bis zu 250 Schadstoffe messen lassen. Meist in Konzentrationen, die gesundheitlich mehr als bedenklich sind. Ursache für die Schadstoff-Belastung: der Einsatz von Kunststoff bei der Innenraum-Ausstattung.

Beim neuen Modell SCORPIO des Autoherstellers FORD wird nun noch mehr Kunststoff im Innenraum eingesetzt. Wichtigster Lieferant: BAYER.

Ob wohl jeder Wagen auch mit Schutzmasken für Fahrer und Beifahrer ausgestattet wird?

Haushaltschemikalien

Frischhaltefolien giftig?

Die BAYER-Tochter WOLFF WALSRÖDE ist auf hochveredelte Haushaltsfolien spezialisiert. Diese Firma ist der größte und wichtigste Lieferant dieser Produkte in der BRD.

Nun hat sich ein Nachteil dieser Folien herausgestellt: sie gasen GLYKOL aus. Den Giftstoff, der den österreichischen Wein und den PIETHOTH-Konzern so berühmt gemacht hat.

Die Firmenleitung sicherte zu, daß die Folienproduktion umgestellt würde. Auf GLYKOL-freie Folien.

Bleibt die Frage, was denn sonst noch ausgast?



Wasser

BAYER-Gift in Trinkwasser

Das BAYER-Gift HYDRAZIN wird dem Heizwasser in Fernwärmesystemen beigelegt, um Rost in den Leitungen zu verhindern. In mehreren Fällen wurde nun bekannt, daß dieses Gift in das Trinkwasser gelangte. Angeblich durch undichte Verbindungsstücke.

HYDRAZIN steht auf der Liste der krebserregenden Stoffe und kann zu Schädigung von Lunge, Leber und Niere führen. Bei Berührung mit der Haut - z.B. beim Duschen - kommt es zu Hautrötungen und bei hohen Dosen sogar zu Hautverbrennungen. Bei Versuchen mit Mäusen führte HYDRAZIN nach 4-6 Tagen zu Veränderungen an der Lunge und später zu Krebs. Eine Forelle zeigte schwere Vergiftungserscheinungen, nachdem sie in Wasser mit einem Gehalt von 0,7 mg HYDRAZIN je Liter geschwommen war.

In Wiesbaden wurden 10,7 mg/Ltr. gemessen. Bei 15 Personen in Wiesbaden konnte HYDRAZIN im Blut nachgewiesen werden.

BAYER dazu: Ein Mensch müsse ca. 150 Liter HYDRAZIN-verseuchtes Wasser trinken, bis sich negative Auswirkungen auf seine Gesundheit zeigen würden. Selbst der CDU-Umwelt-Politiker Heinz Barth nannte diese Aussage "verbrecherisch". Die gefundenen 10,7 mg/Ltr. würden bei 150 ltr. die Menge von mehr als 1 Gramm HYDRAZIN ergeben. Dies reicht aber bereits aus, um ein 20 kg schweres Tier zu töten!

Zum Bonner HYDRAZIN-Skandal meldete BAYER: "Die Aufnahme von 20 mg sei unbedenklich". Nach Meinung des Stadtwerke-Chefs Reiner Schreiber eine "parteiliche" Feststellung.

Unbekannt blieb, wieviele Haushalte wie lange betroffen waren.

BAYER Wuppertal und der Tod der Wupper

Das Landesamt für Fischerei stellte in seinem unlängst vorgelegten Jahresbericht 1984 fest, daß für Mikroorganismen, die wiederum die Ernährungsgrundlage für Fische sind, in der Wupper aufgrund des Giftgehaltes nach dem BAYER-Klärwerk jegliche Lebensgrundlage fehle.

Damit deckt sich auch die Feststellung des Staatlichen Amtes für

Wasserwirtschaft. Nach deren Messungen ist die Wupper nach wie vor durch BAYER-Gifte verseucht.

In einem Gespräch zwischen der Bezirksvertretung des Wuppertaler Stadtteils Burg und Prof. Haberland vom Wuppertaler BAYER-Werk hörte sich das alles wieder einmal ganz anders an: Ein bedeutender Bewußtseinswandel (!) habe dazu geführt, daß BAYER die Vermeidung von Abwässern groß schreibe. Denn Kläranlagen könnten ja nie den gesamten Teil der giftigen Stoffe herausfiltern. Aber die Fische stürben nicht mehr durch BAYER-Gifte in der Wupper.

Das einzige, was daran stimmen mag, ist, daß durch das Wirken der "Wuppertaler Bürgerinitiative gegen BAYER-Umweltgefährdung" und andere Kräfte BAYER gezwungen werden konnte, öfter zu den Problemen Stellung zu nehmen. Allerdings täuschen die fadenscheinigen Sprüche der BAYER-Repräsentanten nicht darüber hinweg, daß BAYER nur durch noch mehr öffentlichen Druck dazu zu bewegen sein wird, die offenkundigen Probleme abzustellen. Und das ist in Wuppertal u.a. das BAYER-Gift in der Wupper.

BAYER Leverkusen:

Abwasserfracht verdoppelt

Im BAYER-Werk Leverkusen/BRD werden neue Abwasserrohre verlegt. Ein Tunnel mit einem Durchmesser von 3 m zwischen den Produktionsanlagen und der BAYER-Kläranlage soll sie aufnehmen. Sie werden das doppelte Fassungsvermögen der bisherigen Leitungen haben.

Bei dieser, von BAYER stolz verkündeten Meldung tauchen einige Fragen auf:

Was ist mit den alten Leitungen? Aus dem BAYER-Werk Wuppertal/BRD ist bekannt, daß noch nicht einmal der Verlauf der alten Rohre exakt bekannt ist, weil die Pläne im II. Weltkrieg vernichtet wurden. Ist dies in Leverkusen ebenso?

Machen vielleicht nicht zu reparierende Schäden an den alten Leitungen die neue Leitung erforderlich? Tritt aus den alten Leitungen bereits befrachtetes Abwasser aus?

Wieso hat die neue Leitung das doppelte Fassungsvermögen? Wurde die Produktion entsprechend erhöht oder geändert? Da dies ja nicht von heute auf morgen geschieht, falls es so sein sollte, stellt sich die Frage, ob bereits jetzt Abwässer anfallen, die über die Kapazität der alten Leitungen hinausgehen? Was geschieht damit?

Was ist mit der Sicherheit der neuen Leitungen? Nach welchem Standard wird sie ausgerichtet?

All diese Fragen wurden von Karl Nöthen, dem Leiter der BAYER-Bauabteilung offengelassen.

Holzgifte

Warnung vor Gütesiegel

Es gibt in der BRD Pläne und Bestrebungen, Holzgifte mit einem Gütesiegel auszustatten. Insbesondere auch BAYER ist an solch einem Gütesiegel interessiert. Würde es doch helfen, das schwindende Vertrauen der Verbraucher in seine Gift-Mittel XYLAMON und XYLADECOR wieder ins Lot zu rücken.

Allerdings muß festgestellt werden, daß die Auszeichnung mit einem Gütesiegel keine Garantie für Umweltverträglichkeit und Ungefährlichkeit ist. Zwar müssen künftig die Wirkstoffe mit ihren Konzentrationen ausgewiesen werden, Hilfsstoffe und Lösungsmittel sowie deren akute oder chronisch toxische Wirkung bleiben bei dem RAL-Gütesiegel (Deutsches Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung) unerwähnt. Kommt hinzu, daß bestimmte Stoffe, etwa das gefährliche PCP, einfach in der RAL-Liste fehlen. Damit sind z.B. PCP-haltige Produkte trotz ihrer Gefährlichkeit für den Haus- und Hobby-Bereich zulässig.

Das RAL-Siegel ist also absolut nichts wert und nur eine zusätzliche Augenwischerei gegenüber den Betroffenen.

Giftmüll

Die Mülltonne der Nation

Die Landesregierung von Schleswig-Holstein tritt die Flucht nach vorne an. Nachdem sich die Ansiedelung des BAYER-Konzerns in Brunsbüttel zu einem bundesweiten Skandal erster Güte ausgeweitet hat, droht jetzt ein neues Problem: Das Land weiß nicht mehr wohin mit den riesigen Mengen giftiger Abfälle aus der chemischen Großproduktion bei BAYER und anderen ins Land geholten Chemiefirmen.

Das norddeutsche Bundesland geht in seiner Not in die Offensive: "Schleswig-Holsteins Chancen liegen im Müll." wird naßforsch von Peter-Uwe Conrad, Ministerialdirigent im zuständigen Landwirtschaftsministerium, behauptet. Er sieht ungeahnte Möglichkeiten, "neue Arbeitsplätze zu schaffen", indem sich Schleswig-Holstein "auf Giftmüll spezialisiert". Er schlägt dazu den Bau sogenannter "Hochdeponien" vor, einfacher Betonwannen auf Stelzen.

Und das lieber heute als morgen, denn die Giftmüll-Not der Landesregierung ist groß. "Bald weiß niemand mehr, wohin", gesteht er ein. Und auch die DDR mit ihrer Deponie Schöneberg macht bald nicht mehr mit.

Die Verursacher, der BAYER-Konzern und die anderen Giftmüll-Produzenten bleiben in der ganzen Angelegenheit wieder einmal unbehelligt. Um sie macht Herr Conrad einen großen Bogen. Dabei liegt dort die Wurzel des Übels. Mit geschlossenen Produktionskreisläufen, abfallfreien Fertigungsprozessen und umweltverträglichen Produkten ließe sich das Giftmüll-Problem bestens lösen.

Transporte

Hochbrisante Fracht

Jährlich werden in der BRD ca. 230 Mio. Tonnen gefährlicher Güter über Straßen, Schienen und Schiffsfahrtswege transportiert. Daß es dabei nicht ohne erhebliche Risiken abgeht, belegen folgende Zahlen:

1982/83 waren 159 Tanklastwagen in Unfälle verwickelt. Je Unfall entstanden Beseitigungskosten von ca. 170.000,-- DM.

1978 bis 1984 kam es bei der Bundesbahn zu 128 Unfällen mit gefährlichen Gütern. 40 Menschen erlitten schwere Verletzungen.

Die Binnenschifffahrt mußte in der gleichen Zeit 199 Unfälle erleben. Der Rhein als größter Schiffsfahrtsweg war davon am stärksten betroffen.

Der BAYER-Konzern ist an den 230 Mio. Tonnen transportierter gefährlicher Güter nicht unerheblich beteiligt. Auch wenn der Konzern in der BRD sogenannte "Hilfszüge" unterhält, ist deshalb das aus diesen Transporten erwachsende Risiko für die Bevölkerung keineswegs ausgeräumt.

Unfälle

BROM-Unfall in Leverkusen

Bei einem Abfüllvorgang ist am 5. Dezember 1985 in Leverkusen BROM ausgetreten. Es entwickelte sich eine Gaswolke, die in Richtung Rhein zog. Der Unfall blieb nach Meldung von BAYER ohne Folgen und auf das Werksgelände beschränkt.

Erfolge

Rücknahme der Abmahnung von Marianne Hürten durchgesetzt

In Ausgabe 3/85 berichteten wir, daß BAYER die Chemielaborantin und BAYER-Betriebsrätin Marianne Hürten abgemahnt hatte. Dem Konzern paßte es nicht, daß sie sich als Spitzenkandidatin der GRÜNEN im Wahlkampf kritisch zur chemischen Großproduktion geäußert hatte.

Unmittelbar nach Bekanntwerden des Vorgangs gründete sich ein Solidaritätskomitee "Kein Maulkorb für Marianne Hürten" und startete eine Kampagne zur Unterstützung der aktiven Betriebsrätin.

Auch die BAYER-Coordination solidarisierte sich mit der betroffenen Betriebsrätin und unterstützte sie nach Kräften.

Die Arbeit war erfolgreich. BAYER mußte die Abmahnung zurückziehen.

Wir gratulieren Marianne Hürten auf diesem Weg zu ihrem Erfolg und wünschen ihr für ihre weitere Arbeit das Beste.

O-Ton BAYER

Holzgifte

Wie gefährlich die BAYER-Produkte XYLAMON und XYLADOCOR sind, davon war bereits oft die Rede in "Stichwort: BAYER". Der BAYER-Konzern streitet diese Gefährlichkeit beharrlich ab und verleumdete stattdessen die Kritiker. Im folgenden anlässlich eines Artikels in der Tageszeitung "Rheinische Post" im Dezember:

"Zum Bericht 'Ermittler prüfen, ob PCP der Gesundheit schadet' sind folgende Fakten ergänzend nachzutragen:

- Das Fungizid PCP war und ist in der Bundesrepublik nicht verboten.
- PCP wurde nicht nur in Holzschutzmitteln eingesetzt, sondern auch in ganz anderen Produkten.
- Die Vermutungen über Gesundheitsschäden durch PCP-haltige Holzschutzmittel beziehen sich fast ausschließlich auf sogenannte Heimwerker-Produkte.
- Die Bürgerinitiative "Interessengemeinschaft der Holzschutzmittel-Geschädigten" lehnt eine

Zusammenarbeit mit der Fachwissenschaft zur Aufklärung ihrer Vermutungen ab. Sie bevorzugt den Weg über die Medien und hat darüber hinaus die Staatsanwaltschaft in Frankfurt/Main eingeschaltet.

- Auch die Medien und die Staatsanwaltschaft werden ohne die Erkenntnis der Fachwissenschaft und der kompetenten Behörden zu einer Klärung dieser Frage nicht kommen können.
- Die oberste deutsche Gesundheitsbehörde, das Bundesgesundheitsamt/BGA, hat vor 7 Jahren unter Einschaltung der Fachwissenschaft die bis dahin umfangreichsten Untersuchungen dieser Art durchgeführt. Ergebnis: Kein ursächlicher Zusammenhang zwischen den gemeldeten Erkrankungen und der Verwendung PCP-haltiger Holzschutzmittel festzustellen.
- Dem BGA liegen bis heute keine neuen Erkenntnisse vor, welche die damaligen Erkenntnisse hätten erschüttern können.
- PCP ist in modernen Holzschutzmittel-Rezepturen für Heimwerker-Produkte schon seit Jahren nicht mehr enthalten.
- Die deutsche Holzschutzmittel-Industrie hat inzwischen gänzlich auf den Einsatz von PCP - also auch in den sogenannten Profi-Produkten - völlig verzichtet.
- Zahlreiche Fälle mangelhafter Wohnraumhygiene (Schimmel, Fäulnis, Milben, Milbenkot) machen es empfehlenswert, anerkannte Wohnmediziner einzuschalten. Unspezifische Krankheitsbilder, wie sie nach der Verwendung PCP-haltiger Holzschutzmittel gemeldet wurden, können ganz andere Ursachen haben (z.B. Milben-Allergie).
- Inzwischen ist auch bekannt geworden, daß aufgeschreckten Bürgern ein Therapeutikum verschrieben wurde, das u.a. PCP, E 605 und das in Deutschland verbotene DIELDRIN enthält. Dieses Mittel ist so giftig, daß man es selbst gegen widerstandsfähige Termiten erfolgreich einsetzen könnte. Wir haben diesen unglaublichen Vorgang dem BGA gemeldet.
- Wer dieses Medikament eingenommen hat, muß anschließend erheblich erhöhte PCP-Werte im Blut und Urin haben (von den anderen Substanzen gar nicht zu reden).
- Ängste und selbsternannte "Experten" sind schlechte Ratgeber. Wer, aufgeschreckt durch negative Holzschutz-Berichte, besorgt ist, sollte sich nur an das BGA oder an anerkannte Wohnungsmediziner wenden. Fachlich fundierte Auskünfte zu Holzschutz, Holzveredelung und Wetterschutz geben selbstverständlich auch

wir: DESOWAG-BAYER Holzschutz GmbH, Technische Beratung, Roßstraße 76, 4000 Düsseldorf 30."

H. Hennecke
DESOWAG-BAYER
Holzschutz GmbH

Farbstoff der ADALAT-Kapsel krebsverdächtig

Bereits auf der BAYER-Hauptversammlung 1985 konfrontierten die "Kritischen Aktionäre" der BAYER-Coordination den Vorstand des Konzerns mit Fragen zum Farbstoff GELBORANGE S. Dieser wird von BAYER dazu verwendet die Kapsel des Spitzenmedikamentes ADALAT zu färben.

GELBORANGE S steht nach Erkenntnissen der US-Aufsichtsbehörde FDA in dringendem Verdacht, Krebs zu bewirken. Der Stoff ist in Schweden wegen seiner gesundheitlichen Risiken verboten.

Die "Kritischen Aktionäre" forderten, daß BAYER die Verwendung von GELBORANGE S bei der ADALAT-Produktion einstellt, bis die Ungefährlichkeit des Stoffes nachgewiesen ist.

Bayer weigert sich bis heute, die Verwendung von GELBORANGE S einzustellen und zieht stattdessen gegen Kritiker zu Felde (im folgenden gegen einen entsprechenden Beitrag der Pharmakologen GRÖTTICKE und SCHÖNHÖFER in der Fachzeitschrift "JAMA"):

"Bei der Interpretation von Daten zu Farbstoffen werden nach Ansichten von GRÖTTICKE und SCHÖNHÖFER Gutachter mit Meinungen auftreten, 'bei denen für den Beobachter häufig die Grenzziehung zwischen wissenschaftlicher Begründetheit und Interessenvertretung schwer faßbar ist'.

Der angesprochene Beobachter wird diese Schwierigkeiten wohl auch bei dem genannten Beitrag selbst haben, denn Mitautor SCHÖNHÖFER ist nicht nur im Institut für klinische Pharmakologie des Zentralkrankenhauses Bremen tätig, sondern auch Redakteur des kommerziellen periodischen Druckwerkes 'Arznei-telegramm', das zu GELBORANGE S bereits einseitig Stellung genommen hat.

Ebenso einseitig ist es, daß sich der vorliegende Beitrag - wie auch schon das 'Arznei-telegramm' - in seiner Einleitung auf ADALAT beschränkt. Denn GELBORANGE S ist ein zugelassener Lebensmittelfarbstoff, der in vielen Medikamenten und zahlreichen Lebensmitteln enthalten ist, und dies zum Teil in wesentlich höheren Dosen als in der Kapselhülle von ADALAT.

Das erwähnte Verbot in skandinavischen Ländern richtet sich allgemein gegen die ganze Farbstoffgruppe und wird begründet mit dem Verdacht, Allergien auszulösen. Es hat nichts zu tun mit einer möglichen Kanzerogenität. Zu den in der Diskussion befindlichen Fragen einer möglichen Genitoxizität (a) oder Kanzerogenität (b) von GELBORANGE S läßt sich feststellen:

a) Untersuchungen zur Genitoxizität einer Substanz lassen sich in drei Gruppen gliedern: Prüfung auf die Indikation von Punktmutationen, Chromosomen-Aberrationen und DNS-Schäden.

Die zahlreichen uns vorliegenden Daten für GELBORANGE S zeigen, daß sich weder Hinweise auf die Indikation von Punktmutation noch auf die Indikation von DNS-Schäden fanden. Lediglich aus uns vorliegenden Publikationen zur Indikation von Chromosomenaberrationen ergeben sich widersprüchliche Ergebnisse. Es überwiegt jedoch die Anzahl an Publikationen, in denen keine chromosomenschädigende Wirkung festgestellt wurde.

Weiterhin sind die von GRÖTICKE und SCHÖNHÖFER hierzu angeführten Punkte in der vorliegenden Form nicht zutreffend oder nicht vollständig:

zu 1.: In der hier zur Stützung einer Mutagenität zitierten Arbeit wird GELBORANGE S von den Autoren selbst als nicht mutagen bewertet.

zu 2.: Es gibt nach zahlreichen Publikationen keine Hinweise auf eine DNS-schädigende Wirkung.

zu 3.: Zwei positiven Publikationen auf chromosomenschädigende Wirkung in vitro stehen fünf negative gegenüber, wobei z.B. derselbe Autor einmal positive und einmal negative Befunde im gleichen Testsystem publizierte.

zu 4.: In der hiergenannten Publikation wird GELBORANGE S in einem Kapitel behandelt, das "Genotoxic Foodcolors" betitelt ist. Die Substanzbeurteilung selbst führt jedoch nicht zu dieser Einstufung.

b) Zur Kanzerogenität liegen eindeutige Ergebnisse aus einer ganzen Reihe von Langzeituntersuchungen an mehreren Spezies vor, im denen extrem hohe GELBORANGE-S-Konzentrationen im Futter (Maus bis 2%, Ratte bis 3%, Maus bis 5%) ohne Hinweis auf tumorogene Wirkung waren. In den von GRÖTICKE und SCHÖNHÖFER zitierten zwei Langzeit-Kanzerogenitätsstudien an Ratten wurden lediglich geringfügig erhöhte Raten einzelner Tumore nach Verabreichung ex-

trem hoher toxischer Dosen festgestellt. Aus diesem Befund ist, zusammen mit den Ergebnissen der übrigen, negativen Kanzerogenitätsstudien kein kanzerogenes Risiko für GELBORANGE S abzuleiten. Diese Aussage wird durch negative Resultate im Zelltransformationstest bestätigt. Auch die amerikanische Gesundheitsbehörde FDA, die bei der Risikobewertung als sehr kritisch bekannt ist, hat in Kenntnis aller vorliegenden Untersuchungsbefunde die Zulassung von GELBORANGE S verlängert und beabsichtigt eine weitere Verlängerung. Somit liegen derzeit keine Erkenntnisse aus Tierversuchen vor, aus denen auf ein karzinogenes Risiko für den Menschen geschlossen werden könnte."

* BAYER AG, Pharma Deutschland

BAYER-Skandal in Brunsbüttel

Das Wirtschaftsmagazin CAPITAL berichtete über den Skandal um den BAYER-Standort Brunsbüttel, bei dem BAYER statt wie versprochen 11 bis 14 lediglich 2 Tausend Arbeitsplätze geschaffen hat. Sich diese dafür aber mit mehr als einer halben Mrd. DM Subventionen von der Regierung Schleswig-Holsteins vergüten ließ.

BAYER wehrt sich:

"CAPITAL verliert kein Wort darüber, daß die BAYER AG mit ihrem Werk trotz Weltwirtschafts- und Öl- Krisen, trotz fehlender Wachstumsraten als einziges Unternehmen seit 1973 in dieser wirtschafts-schwachen Region kontinuierlich investiert hat; daß die durch die Schließung der Kali-Chemie betroffenen Mitarbeiter hier wieder die Arbeit fanden. Kein Wort auch darüber, daß bei der Schelde-Chemie, die heute komplett in das BAYER-Werk integriert worden ist, acht von zehn Produktionsanlagen nach modernster Technologie betrieben werden; daß wegweisende Produktions- und Entsorgungstechnologie verwirklicht worden ist - und auch weiterhin verwirklicht wird. Kein Hinweis darauf, daß alle Schelde-Chemie-Mitarbeiter nach der Übernahme durch BAYER den Arbeitsplatz behalten konnten. Die BAYER AG hat immer wieder betont, daß dem Standort Brunsbüttel Investitionspriorität eingeräumt wird."

Wolfgang van Loon, BAYER AG, Leverkusen

Wir haben mehrfach über den Skandal und die zugrundeliegenden Tatsachen im "Stichwort: BAYER" berichtet.

Aktiv gegen BAYER

Mitgliederversammlung

bilanziert -

Erfolge der Arbeit

der BAYER-Coordination

Am 9. November 1985 fand die Mitgliederversammlung (MV) der BAYER-Coordination statt. Der Vorstand, der von Gernute von Müller, Christiane Schnura, Richard Starck und Axel Köhler-Schnura gebildet wurde, berichtete über die Entwicklung der BAYER-Coordination. Am meisten beeindruckte, daß mittlerweile Kontakte zu rd. 1.000 Gruppen und Personen in mehr als 30 Ländern der Erde bestehen.

Um die sich daraus ergebenden Fragen drehte sich dann die Diskussion: Wie überwinden wir die Sprachbarrieren, wie lösen wir die neuen internationalen und nationalen Anforderungen an die Organisationsform, wie entwickeln wir eine langfristige Strategie, wie erhöhen wir die Regelmäßigkeit unseres Infodienstes "Stichwort: BAYER", wie sichern wir den enorm gestiegenen Finanzbedarf ab - Fragen über Fragen.

Und immer wieder: Wie decken wir alle Anforderungen personell ab?

Selbstverständlich hat die MV nur auf einen Teil der Fragen Antworten gefunden. Aber vor dem Hintergrund der vorhandenen Möglichkeiten und der erreichten Erfolge war der Optimismus, für alle Probleme eine Lösung zu finden, nicht zu dämpfen.

Und so sah sich der neugewählte Vorstand unversehens mit der langen Liste von offenen Fragen ausgestattet. Mit dem unverrückbaren Willen ausgerüstet, bei BAYER "mehr Umweltschutz und sichere Arbeitsplätze" weltweit durchzusetzen, wird die Lösung all dieser Fragen in Angriff genommen.

Wir vertrauen dabei auf die Mitarbeit und Hilfe unserer Mitglieder und Kooperationspartner.

Beschlüsse der MV

Die Mitgliederversammlung der BAYER-Coordination faßte einige wichtige finanzpolitische Beschlüsse:

1) Die Abgebühren für "Stichwort: BAYER" werden erhöht:

- Das Einzelabo, das bisher DM 12,- kostete, wird zukünftig DM 15,- kosten.

- Das Gruppenabo (5 Expl./Ausgabe), das bisher DM 18,- kostete, wird auf DM 25,- angehoben.

2) Der Mitgliedsbeitrag wird nicht mehr wie bisher monatlich erhoben, sondern einmal jährlich als Jahresbeitrag im Januar. Bei Neueintritt ist ein ganzer Jahresbeitrag fällig, egal, wann der Eintritt erfolgt.

3) Die Mitgliedsbeiträge werden zum 1. Januar 1986 festgesetzt wie folgt (Jahresbeiträge):

- Mitglieder mit geringem/ohne Einkommen	DM 36,--
- Mitglieder mit Einkommen	DM 90,--
- Fördermitglieder	mind. DM 90,--
- Gruppen bis 100 Mitglieder	DM 120,--
- Gruppen mit mehr als 100 Mitgliedern	DM 240,--

Damit wurde einmal mehr deutlich, wie gefährlich die BAYER-Holzgifte für die menschliche Gesundheit sind. Die Interessengemeinschaft der Holzschutzmittel-Geschädigten hat sich in dieser Angelegenheit bereits eingeschaltet. Die BAYER-Coordination hat den Fall über eine Presseinformation bekannt gemacht.



Boycott des BAYER-Produktes BOLFO

Seit geraumer Zeit befinden sich in den Niederlanden die Tierschützer mit dem BAYER-Konzern im Clinch. Sie fordern von BAYER, unabhängige Forschungen nach Alternativen zu Tierversuchen mitzufinanzieren. Die Regierung der Niederlande sowie andere Chemiekonzerne haben bereits erhebliche Summen dafür bereit- bzw. in Aussicht gestellt.

Anders der BAYER-Konzern. Er weigert sich beharrlich, auch nur einen Pfennig für diese Forschungen beizusteuern.

Die beiden großen niederländischen Tierschutz- und Anti-Tierversuchsbände NBBV und NVBD organisierten daraufhin vor der NL-Zentrale des BAYER-Konzerns in Den Haag am 24. April 1985/Welt-tierschutztag eine Demonstration zur Unterstützung der Forderungen (wir berichteten darüber). Doch die Haltung des Konzerns änderte sich dadurch nicht.

Um nun den Prozess der "Entscheidungsfindung" bei BAYER etwas zu beschleunigen, hat die niederländische Tierversuchsgegner-Organisation "Angels Versus Skinners" mit 50.000 Aufrufen die Tierfreunde der Niederlande aufgefordert, das Antiflohprogramm BOLFO aus dem Hause BAYER zu boykottieren. Zugleich wurde angekündigt, diese Aktion in zwei Schritten zu eskalieren, sollte sich der BAYER-Konzern auch weiterhin nicht an der Finanzierung der Forschungen beteiligen wollen: die Auflage der Aufrufe werde zunächst auf 500.000 und schließlich auf 5 Mio. verbreitete Exemplare gesteigert.

Die großen holländischen Organisationen NBBV und NVBD erneuerten ebenfalls ihre Forderungen an BAYER.

Auch die Internationale BAYER-Coordination unterstützt die Forderungen der niederländischen Tierschützer ebenfalls. Derartige Forderungen haben nicht nur für die Niederlande Bedeutung, sondern weltweit. Werden nämlich Alternativen zu Tierversuchen gefunden, so würden sie zweifellos die Tierversuchspraxis überall auf der Welt verändern. Und da der BAYER-Konzern zu denjenigen gehört, die Tierversuche in großem Stil betreiben (lassen), ist es nur recht und billig, daß dieser Konzern Forschungen nach Alternativen mitfinanziert.

Die BAYER-Coordination hat sich deshalb zur Unterstützung der Aktionen der Niederländer mit einem offenen Brief an den Vorstandsvor-

Vergiftungen in Kevelaer

In Kevelaer wurde bekannt daß in mind. 30 Haushalten begründeter Verdacht auf schwere Gesundheitsschäden infolge der Anwendung PCP-haltiger Holzgifte besteht. In einigen Fällen wurde den Betroffenen das Betreten ihrer Häuser und Wohnungen ärztlich untersagt.

Es wurde weiterhin bekannt, daß in mehreren Fällen die BAYER-Mittel XYLAMON und XYLADDECOR zur Anwendung gelangten.

Der neue Vorstand (von links):
Germute v. Müller (mit Tochter),
Axel Köhler-Schnura,
Christiane Schnura,
Friedel Geisler, Rüdiger Gotzes,
Richard Stark.

Proteste gegen Neufassung des Tierschutzgesetzes

Der Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie/BPI "kann mit der geplanten Neufassung des Gesetzes leben".

Die IG Chemie dagegen überholt den BPI rechts, denn sie kann mit der Neufassung des Gesetzes "nicht leben". Sie möchte die Regelung der Tierversuchspraxis noch besser im Interesse der Industrie abgesichert sehen.

Und das ist genau der Punkt, an dem die Tierschützer und Tierversuchsgegner auf den Plan treten. Sie lehnen den Gesetzesentwurf ab. Sie wollen eine noch strikere Einschränkung überflüssiger Tierversuche bzw. deren völliges Verbot.

Auch die BAYER-Coordination arbeitet derzeit eine Stellungnahme zur Neufassung des Tierschutzgesetzes im Sinne einer Einschränkung der Tierversuchspraxis.



sitzenden des BAYER-Konzerns gewandt und ihn aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, daß auch BAYER seinen finanziellen Beitrag zur Finanzierung der Forschungen nach Alternativen zu Tierversuchen beiträgt.

Verkaufserfolge

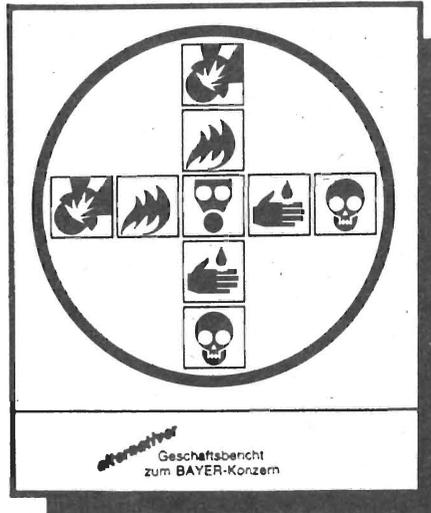
Im September erschien der "Alternative Geschäftsbericht zum BAYER-Konzern", der erste seiner Art. Beim Start des Unternehmens hatten wir noch große Sorgen. Immerhin hat das Projekt mehr als DM 10.000,-- an Herstellungskosten verschlungen. Da waren die DM 2.100,-- Zuschuß des BUND NW nur ein Tropfen auf den heißen Stein.

Inzwischen ist die 3. Auflage produziert, der Verkauf des Buches läuft anhaltend erfolgreich und wir blicken optimistisch in die Zukunft.

Doch sind die Kosten noch lange nicht gedeckt. Die BAYER-Coordination als Herausgeber bittet deshalb alle, hilft beim Vertrieb und Verkauf nach Kräften mit.

Wir haben mittlerweile die Rabatte erheblich verbessert. Das Einzel Exemplar kostet nach wie vor DM 10,-- + DM 5,-- Porto/Verpackung. Ab 5 Exemplaren jedoch gibt es bereits 30% Rabatt. Ab 10 Exemplaren sogar schon 40%.

Wir bitten darum, daß den Bestellungen ein entsprechender Scheck beigelegt wird (Stückzahl à DM 10,-- abzüglich Rabatt und zusätzlich DM 5,-- für Porto/Verpackung). Andernfalls liefern wir per Nachnahme.



Bestelladresse:

BAYER-Coordination
Hofstr. 27a
5650 Solingen 11
0212 - 333 710

Werbematerial (Plakate, Flugblätter) kann kostenlos geliefert werden.

Verkaufserfahrungen

Der "Alternative Geschäftsbericht" der BAYER-Coordination verkauft sich gut. Hier die Erfahrungen eines Einzelmitgliedes aus Köln beim Verkauf des "Berichtes". Sein Bericht soll anderen Mitgliedern und Gruppen Erfahrungen vermitteln für ihre eigenen Verkaufsbemühungen.

"Es fing damit an, daß ich in persönlichen Gesprächen über den 'Alternativen Geschäftsbericht' auf unverhofft großes Interesse stieß. Das ermutigte mich, als anfängliche Bestellung sogleich 50 Exemplare des 'Berichtes' zu ordern.

Als Käufer kamen für mich vier Zielgruppen in Betracht:

Erstens Linke und/oder ökologisch orientierte Buchhandlungen. Der anfänglich (inzwischen nicht mehr) geringe Rabatt war kein Hinderungsgrund beim Verkauf der 'Berichte' in dieser Zielgruppe. Ich verwies darauf, daß es sich um den ersten 'Bericht' dieser Art überhaupt handele und daß aufgrund der internationalen Aktivitäten der BAYER-Coordination hohe Kosten bei Recherche und Produktion des 'Berichtes' entstanden seien, die eben durch den Verkaufserlös gedeckt werden müßten.

Die zweite wichtige Zielgruppe sehe ich in Initiativen, Organisationen, Bildungswerken etc. Alle, die in den Bereichen Umwelt, Frieden, Gesundheitswesen und Dritte Welt arbeiten. In Köln existiert ein 'Stadtbuch', in dem derartige Adressen umfangreich aufgelistet sind. Besonders großzügig orderten solche Gruppen, die - wie z.B. im studentischen Bereich üblich - selbst Büchertische durchführen und aufgrund der Rabatte einen finanziellen Anreiz haben.

Eine weitere Verkaufsmöglichkeit sind Veranstaltungen mit entsprechender Thematik und/oder solche, bei denen viele Besucher zu erwarten sind (wie z.B. bei den Lesungen von G. Wallraff). Alter-

BOLFO DRUPPELS.

EEN NIEUWE MANIER OM VLOOIEN
AAKKELIJK EN EFFECTIEF TE BESTRIJDEN.

Bolfo druppels bestaan uit een kleurloze vloeistof waarin werkzame bestanddelen zitten, die vlooiën veilig en effectief bestrijden.

Bolfo druppels zitten in 'n kleine pipet, die precies voldoende is voor een behandeling van één volwassen kat of één hond tot 10 kg. Voor katten en honden zijn afzonderlijke verpakkingen verkrijgbaar. Per behandeling geven Bolfo druppels ca. 1 maand bescherming tegen vlooiën.

De kinderveilige verpakking bevat 4 pipetten en is voorzien van een uitgebreide gebruiksaanwijzing.

Hoe worden Bolfo druppels...

De toepassing van...
voldig. Met een...

**BAYER verdient graag aan uw huisdier,
maar weigert zelfs maar even na te denken
over alternatieven voor dierproeven!
Gelukkelijk zijn er alternatieven voor BAYER!!**

kat. L
weker.

Bolfo druppels is goed voor 4 vlooiën.

De Bolfo druppels verpakking bevat 4 pipetten, goed voor 4 behandelingen. Uw huisdier is dus maandenlang op een gemene manier vrij van vlooiën en heeft alle vrijheid in beweging. De vacht loopt geen gevaar voor verkleuring of beschadiging.

Lees vooral de uitvoerige gebruiksaanwijzing op de verpakking.

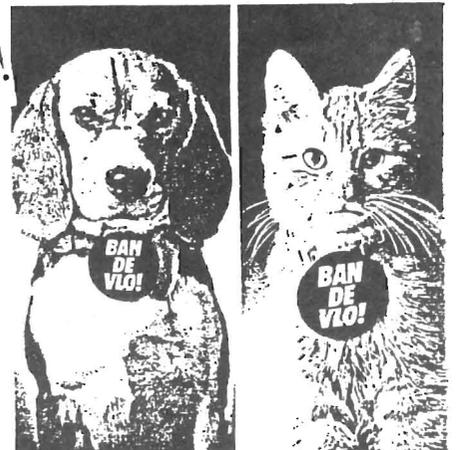


BAN
Bolfo

PROEFDIERVERKRACHTING

Bayer Nederland b.v.
Agra Chemie Westmaat, Nijverheidsweg 20,
3041 SK, MIJDRICHT.

**ZÓ RAKEN ZE
DIE NARE VLOOIEN
VOORGOED KWIJT**



native Stadtzeitungen mit Veranstaltungskalender ermöglichen - nicht nur in Köln - einen schnellen Überblick. Die 'Konkurrenz' der reichhaltig gedeckten Bücher-tische stellt nach meiner Erfahrung kein Problem dar, wenn unser Blickfang genutzt wird.

Eine weitere Zielgruppe - das versteht sich von selbst - sind natürlich diejenigen, die schon einmal in irgendeiner Form mit BAYER zu tun hatten und/oder noch zu tun haben.

Die 50 Exemplare jedenfalls waren - und das mit gar nicht einmal großem Zeitaufwand - innerhalb eines Monats verkauft. Inzwischen bin ich an den nächsten 50 dran."

Entgiftungskongress der GRÜNEN

Zwei Tage lang diskutierten rd. 150 Mitglieder der GRÜNEN und andere Interessierte im November Thesen zum Umgang mit der chemischen Industrie. In Leverkusen, dem Sitz der Konzernzentrale des Chemie-Riesen BAYER, in BAYER-City, fand dieser "Entgiftungskongress" statt. Kein Wunder, daß mind. 10% der Anwesenden auf den Lohnlisten des Konzerns standen und eifrig beobachteten.

Sie konnten ihren Bossen bei BAYER melden, daß die GRÜNEN noch recht konzeptionslos sind. Allgemein gab es zwar die wildesten Vorschläge und Vorstellungen, wenn es jedoch konkret wurde, griff schnell Ratlosigkeit um sich.

Wer sich allerdings mit der chemischen Industrie ernsthaft beschäftigt, wer in den Auseinandersetzungen um mehr Umweltschutz und sichere Arbeitsplätze bei der chemischen Industrie engagiert ist, den wunderte dies nicht. Er weiß nämlich, daß mehr noch gar nicht möglich ist. Wir stehen erst am Anfang des Umdenkens, weg von den Zaubermitteln der Chemie, hin zu einem ökologisch sinnvollen Einsatz der Chemie. Es gibt keine Patentrezepte für eine "Entgiftung", die allerdings dringend geboten ist.

Vor diesem Hintergrund war von dem Kongress der GRÜNEN nicht mehr zu erwarten. Er hat den Stand der Diskussion innerhalb der chemiekritischen Bewegung zusammengefaßt und in ein diskussionswürdiges Thesenpapier gepackt.

Es wird nun wesentlich darauf ankommen, wie es den GRÜNEN gelingt, dieses Papier mit Gewerkschaftern, Verbrauchern, Belegschaftsmitgliedern, Anwohnern der Werke und Umweltschützern zu diskutieren. Diskussion ist unabdingbar, um auch nur eine einzige

These Wirklichkeit werden zu lassen. Nur die Zusammenarbeit aller Betroffenen, die Übereinstimmung in der Zielsetzung und gemeinsame Aktionen werden Erfolge gegenüber den Chemie-Giganten und ihren Politikern durchzusetzen.

Die BAYER-Coordination, die an der Vorbereitung dieses Kongresses aktiv mitgewirkt hat, beteiligt sich selbstverständlich auch an der weiterführenden Diskussion. Die Thesenpapiere können zusammen mit den Papieren zur "Chemiepolitik" der SPD-Bundestagsfraktion bei uns für DM 12,- (incl. Porto/Verpackung) bestellt werden. Bitte der Bestellung einen Scheck beilegen, andernfalls liefern wir per Nachnahme.

Wir bereiten zu diesem Thema auch ein Seminar für 1986 vor.

Mehr als 1.000 Kühe verendet

Für die Tiermedizin gilt das BAYER-Medikament STAPENOR als Spitzenpräparat. Es wird in großem Umfang eingesetzt. Auf Superleistung in der Milchproduktion getrimmte Kühe mit 8.000 kg Milch pro Jahr müssen vor dem Abkalben mit u.a. STAPENOR "trockengestellt" werden.

Am 11. Oktober 1985 ging bei Tierärzten, die STAPENOR verschreiben, ein Eilbrief von BAYER ein. Das Medikament wurde dringend zurückgerufen.

Doch es war bereits zu spät. Die ersten Kühe verendeten kläglich auf den Weiden Norddeutschlands. Bis Ende November waren es bereits mehr als 1.000 tote Kühe.

Bayer



Bayer AG

Geschäftsbereich Veterinär

WICHTIGE INFORMATION ÜBER STAPENOR-RETARD

Telefon: (02173) 38-0 (Vermittlung)

Telex: 85103-275 by d

Telefax: (02173) 383593

Teletext: Bayerarvot

Konten: Post girokonto Köln 5-500
Landeszentralbank Leverkusen 37 508001

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht

Unsere Zeichen

Telefon-Durchwahl

Postanschrift:

5090 Leverkusen, Bayerwerk

FS/Hr.

(02173) 384071

11. Oktober 1985

Sehr verehrte Frau Doktor,
sehr geehrter Herr Doktor,

in den letzten Tagen ist uns von einigen Tierärzten mitgeteilt worden, daß bei mit Stapenor-Retard trockengestellten Kühen nach dem Abkalben perakute Mastitiden mit Todesfällen aufgetreten sind.

Bei Untersuchungen wurde in Milchproben von erkrankten Tieren der Sporenbildner *Bacillus cereus* gefunden, von dem bekannt ist, daß er ubiquitär vorkommt. Der gleiche Keim konnte vereinzelt auch aus Stapenor-Retard-Proben isoliert werden. Nach Literaturangaben kann *Bacillus cereus* als Toxinbildner das beobachtete Krankheitsbild verursachen.

Aus den geschilderten Befunden können wir einen ursächlichen Zusammenhang zwischen der Stapenor-Retard-Behandlung und den Erkrankungen nicht ausschließen.

Aus Gründen der Vorsorge und unserer Produktverantwortung bitten wir Sie, ab sofort die bei Ihnen vorrätigen Stapenor-Retard-Injektoren nicht mehr zu verwenden bzw. abzugeben. Bitte informieren Sie auch umgehend die Landwirte, denen Sie aufgrund Ihrer Verordnung Stapenor-Retard abgegeben haben und fordern diese zur Rückgabe der Bestände an Sie auf. Die bei Ihnen vorhandenen Vorräte an Stapenor-Retard einschließlich Rückgaben der Landwirte werden von uns zurückgenommen.

Sobald wir unsere Untersuchungen zu diesem Komplex abgeschlossen haben, werden wir Sie über Stapenor-Retard informieren und Sie mit neuer Ware beliefern.

Unsere Beratung (Herr Dr. Nickel, Tel.: 02173-384049) steht Ihnen in Zweifelsfällen zur Verfügung.

Sollten derzeit in Ihrer Praxis Schadensfälle auftreten, die Sie auf Stapenor-Retard zurückführen, so bitten wir, uns über den Einzelfall unverzüglich zu informieren, um eine rasche Schadensbearbeitung sicherzustellen.

Mit freundlichen Grüßen
BAYER AG

(Dr. Federmann) (ppa. Setz)



Vorstand: Hermann Josef Strenger, Vorsitzender, Gerhard Fritz, stellvertretender Vorsitzender,
Günter W. Becker, Hermann Böker, Karlheinz Büchel, Gerd-Ludwig Dittmar, Otto Koch, Alfons Kottmann,
Ernst-Heinrich Rohe, Dieter Schaub, Eberhard Weise, Franz-Josef Wettkemper

Vorsitzender des Aufsichtsrats: Herbert Grunewald
Sitz der Gesellschaft: Leverkusen
Eintragung: Amtsgericht Leverkusen HRB 1122

Es stellte sich heraus, daß keine Hilfe möglich ist, wenn eine Kuh mit verseuchten STAPENOR infiziert ist und der Bazillus wirkt. Die Chargen des Medikamentes waren verunreinigt. Mit BACILLUS CEREBUS, einem weitverbreiteten Umweltkeim, der sich im Euter der Kühe allerdings zu einem schlimmen Erreger entwickeln und den tödlichen Euterbrand hervorrufen kann.

Verunreinigt waren lt. BAYER ca. 200.000 Injektionen. Sie wurden zwischen Juli und Oktober 1985 ausgeliefert. Allerdings nicht nur nach Norddeutschland. Deshalb ist noch unklar, weshalb die Todesfälle bislang derart gehäuft nur in Norddeutschland auftreten? Auch hat BAYER noch nicht geklärt, wie es zu den Verunreinigungen überhaupt kommen konnte?

Für die betroffenen Bauern stellt der Verlust der Kühe einen großen wirtschaftlichen Schaden dar. Da hilft es nichts, daß BAYER Schadensregulierung zusagte. Die tatsächlich gezahlten "Schweiger" des Konzerns können weder den Zuchtwert der verwendeten Tiere ersetzen, noch die resistenten Sporen in den Viehbeständen beseitigen.

Zudem müssen die Landwirte um ihre Entschädigungen hart kämpfen. Nahezu ein Dutzend BAYER-Trupps ist in Norddeutschland unterwegs. Anscheinend allerdings nicht mit dem Ziel, großzügig die Schäden zu regulieren, sondern gemeinsame und solidarische Selbsthilfeaktionen der betroffenen Landwirte nach Möglichkeit zu unterbinden. Sie spielen die Bauern gegeneinander aus, vereinbaren unterschiedlich hohe Entschädigungen, verweigern Informationen über die Gesamtschadenshöhe, zweifeln selbstverständlich die Schäden zunächst einmal an und weigern sich vor allem, Folgeschäden anzuerkennen.

Die BAYER-Coordination hat mehrere Landwirte beraten, ihnen juristische Hilfe angeboten und Informationen für ihre Vorgehensweise bei der Schadensregulierung zur Verfügung gestellt.

Zugleich allerdings fordert die BAYER-Coordination die Erstellung eines Schwarzbuches "Agrargifte", in dem alle Gefahren-Potentiale von Agrargiften und -Medikamenten offengelegt werden.

Was den STAPENOR-Skandal angeht, verlangen wir von BAYER die umfassende Offenlegung der Vorgänge. Wie kam es zu dem Verunreinigungen, wieviele Tiere sind wo davon betroffen. Die Schäden müssen in tatsächlich notwendiger Höhe entschädigt werden.

Coalition Against Dangerous Exports/CADE

Das Europäische Umweltbüro/EEB, die Internationale Vereinigung der Verbraucherschutzverbände/IOCU, das Internationale Gesundheitsnetzwerk/HAI, die Internationale Koalition Entwicklungspolitischer Aktionsgruppen/ICDA, das Internationale Pestizid Aktionsnetzwerk/PAN sowie das Internationale Saatgut Aktionsnetzwerk/SAN gründeten im September die "Koalition gegen gefährliche Exporte"/CADE. Sie versteht sich als Aktionszusammenschluß gegen gefährliche Medikamenten- und Pestizidexporte.

Mittlerweile hat CADE bereits eine Broschüre vorgelegt mit dem Titel "Cleared for Export - An Examination of the European Community's Pharmaceutical and Chemical Trade". Sie stellt eine Bestandsaufnahme der Exportpraxis hinsichtlich gefährlicher Pharmazeutika und Pestizide in der Europäischen Gemeinschaft/EG dar. Mehr als 40% des Weltumsatzes von Pestiziden im Wert von 17 Mrd. Dollar und 60% des entsprechenden Exportmarktes wird von den Pestizidherstellern aus der EG kontrolliert. Bei den Pharmazeutika befinden sich 20% des 100 Mrd. Dollar schweren Weltmarktes und 50% des entsprechenden Weltexportes in den Händen der EG-Hersteller.

BAYER wiederum ist der größte Pestizidproduzent und der zweitgrößte Pharmahersteller der Welt. Ein entsprechend großer Anteil des Weltumsatzes und des Weltexportes dieser beiden Produktparten geht also an diesen Konzern. Entsprechend richten sich die Forderungen von CADE vorrangig an den BAYER-Konzern. Die BAYER-Coordination unterstützt deshalb CADE.

Die Broschüre kann gegen Übersendung eines Schecks von DM 7,- + DM 3,50 Porto/Verpackung bei uns bezogen werden.

Mahnwachen vor allen BAYER-Werken der BRD

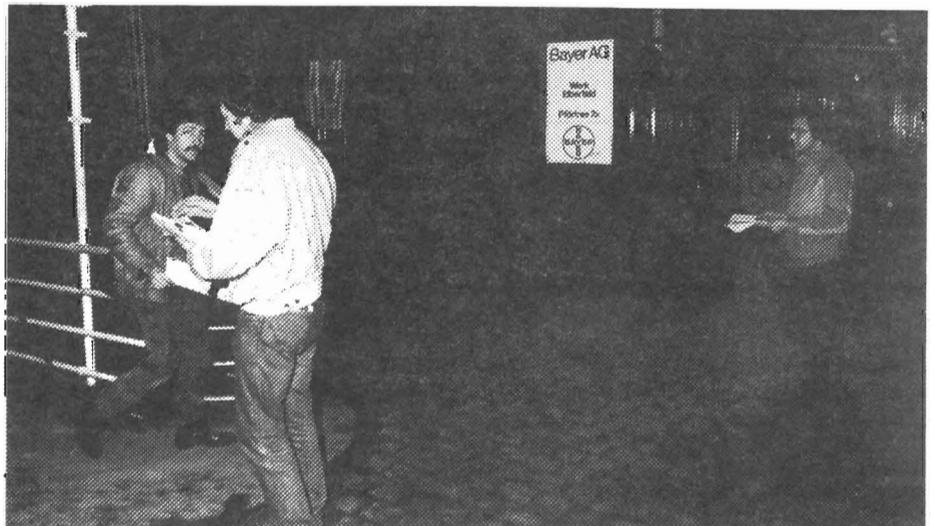
Am Morgen des 3. Dezember 1985 verteilten Mitglieder der Standort-Initiativen und anderer Kooperationsgruppen der BAYER-Coordination vor allen BAYER-Werken der BRD Flugblätter. Anlaß war der Jahrestag der Bhopal-Katastrophe in der Nacht vom 2. auf den 3. Dezember 1984.

In der Flugschrift wurden die Anwohner und Beschäftigten der BAYER-Werke darauf hingewiesen, daß es seit 1978 in mind. drei Fällen bei BAYER beinahe zu einer Katastrophe gekommen ist. Das weist mehr als deutlich darauf hin, daß Bhopal auch bei BAYER möglich ist. Darüber hinaus erinnerten sie daran, daß die Katastrophe in Bhopal noch heute Opfer fordert und reihten sich in die weltweit aus Anlaß des Bhopal-Tages durchgeführten Mahnwachen ein.

Hinsichtlich der Produktion bei BAYER wurde gefordert:

1. Umfassende Aufklärung der Belegschaften und der Öffentlichkeit über Art und Umfang der Risiken der BAYER-Produktion.
2. Gewährleistung sicherer Produktion. Wo sich die Risiken nicht ausreichend ausschließen lassen, Umstellung auf Alternativ-Produktion bei Erhalt aller Arbeitsplätze.
3. Auslagerung chemischer Produktionen und Lagerstätten aus Wohngebieten.
4. Keine doppelten Standards für Produktion, Lagerung, Umgang mit den Produkten und die Produkte bzw. chemischen Stoffe in verschiedenen Ländern.

Neben den Aktionen vor den 6 BAYER-Werken in der BRD wurden von der BAYER-Coordination Mahnwachen in Köln vor einer Propaganda-Schau des Verbandes der Chemischen Industrie/VCI und in Solingen, dem Sitz der BAYER-Coordination durchgeführt.



Am Vormittag des 3. Dezember informierte die BAYER-Coordination zusammen mit den GRÜNEN und dem Pestizid Aktionsnetzwerk/PAN die Presse über die Mahnwachen und Aktionen.

Dem Vorsitzenden des Vorstandes des BAYER-Konzerns, Herrn H.J. Strenger, übergab die BAYER-Coordination einen offenen Brief mit den entsprechenden Forderungen. Bis dato steht die Antwort aus.

Pestizidgeschädigte schließen sich zusammen

Durch Pestizide sterben und erkranken Menschen. In aller Welt, aber auch hier in der BRD.

Aufgrund aktueller Vergiftungen hat sich in Ratingen die "Interessengemeinschaft der Pestizid-Geschädigten" gegründet. Sie setzt sich zum Ziel, über die Gefährlichkeit von Pestiziden aufzuklären, über Alternativen zu informieren und Betroffenen zu helfen, indem Kontakte zu Rechtsanwälten und Ärzten vermittelt werden.

BAYER ist der größte Pestizid-Produzent der Welt. Von den zwölf giftigsten Pestiziden, die im Rahmen der Aktionskampagne "Dreckiges Dutzend" des weltweiten Pestizid-Aktionsnetzwerkes/PAN angeprangert werden, sind sieben aus dem Hause BAYER. Deshalb begrüßt die BAYER-Coordination die Gründung der Interessengemeinschaft und wünscht ihr bei ihrer Arbeit viel Erfolg.

Hier die Adresse:

Interessengemeinschaft der
Pestizid-Geschädigten
Volker Grünwald
Feldstraße 68
4030 Ratingen 1
Tel.: 02102-80707

Standortplanung Brunsbüttel

Der "Arbeitskreis Umweltschutz"/AKU in Brunsbüttel startete zusammen mit den örtlichen GRÜNEN eine Veranstaltungsreihe mit dem Titel "Perspektiven der Großindustrie". Im Mittelpunkt der Diskussion stand und steht der BAYER-Konzern, der in Brunsbüttel die alles überragende Rolle spielt.

Den ersten Diskussionsabend bestritt Walter Hanisch vom "Planungsinstitut Küste". Er stellte eine Pilotstudie seines Institutes vor, die "eine regionalplanerische Konzeption auf ökologischer Basis unter Einbeziehung der chemischen Industrie" anstrebt.

Der AKU, der auch Mitglied der BAYER-Coordination ist, hat Erfahrung mit diesem Thema. In einem Buch wurden die Erfahrungen mit

der "Industrialisierung Brunsbüttels durch BAYER und Co." zusammengefaßt und der Öffentlichkeit vorgelegt.

Das Buch ist bei uns erhältlich. "Alles wie geplant". DM 9,80 + DM 3,50 Porto/Verpackung.

Bitte Scheck beilegen, andernfalls erfolgt die Lieferung per Nachnahme.

Schluß mit den Tiefflügen über das BAYER-Werk Dormagen

Nach wie vor wird das BAYER-Werk Dormagen von Bundeswehr- und NATO-Düsenjägern überflogen. Seit Jahren wird gegen diese gefährlichen Tiefflüge in Monheim und Dormagen protestiert. Die Bevölkerung, die Friedensinitiative, die BAYER-Initiativen und andere politische Kräfte fordern die Abstellung der Tiefflüge von den BAYER-Verantwortlichen und der Bundesregierung. Unvorstellbar, was passiert, sollte es einmal zu einem Absturz über dem BAYER-Werk kommen.

Nun hat das Odenwälder Friedensforum eine bundesweite Kampagne gegen Tiefflüge gestartet. Nicht nur in Dormagen, sondern auch an vielen anderen Orten gibt es ernste Probleme mit Tieffliegern.

Ziel der Kampagne ist es, 100.000 Unterschriften unter die Forderung nach ersatzloser Einstellung aller tiefflüge zu sammeln.

Die BAYER-Coordination unterstützt diese Kampagne und hat die Standortinitiativen und Kooperationspartner in Monheim und Dormagen aufgefordert, vor Ort Unterschriften zu sammeln.

Buch herausgegeben

Die Mitgliedsinitiative der BAYER-Coordination am BAYER-Standort Brunsbüttel/BRD hat ein Buch herausgegeben, das sich umfassend mit dem dortigen BAYER-Werk beschäftigt. Es geht um die Industrialisierung der Region, die Vernichtung ganzer Dörfer, um die Erschleichung von Hunderten von Mio. DM, um 3.000 bis 5.000 Tote durch einen eventuellen Unfall in der BAYER-PHOSGEN-Produktion.

Aufgrund ihrer langjährigen Arbeit konnte die Initiative "Arbeitskreis Umweltschutz"/AKU Brunsbüttel eine gut recherchierte und dokumentierte Arbeit vorlegen. Die Problematik der chemischen Großproduktion bei BAYER wird auch dem durch nichts vorbelasteten Leser verdeutlicht.

Referenten-Service der BAYER-Coordination

Zu nahezu allen Themen, die mit dem multinationalen BAYER-Konzern zusammenhängen, können wir sach- und fachkundige Referenten anbieten bzw. vermitteln. Für Informationsveranstaltungen etc.

Anfrage genügt.

Buchbesprechungen

BAYER in Brasilien

Die Ausplünderung der 3. Welt durch multinationale Konzerne hat auch eine ökologische Seite. Am Beispiel Brasilien verdeutlicht das Helmut Hagemann in seinem Buch "Hohe Schornsteine am Amazonas".

Wenn in Brasilien die Natur zerstört wird und Menschen an Pestizidvergiftungen zugrundegehen, dann ist das nur zum kleineren Teil die Folge von Gedankenlosigkeit und Unachtsamkeit. Zum größeren Teil ist es die Folge des rücksichtslosen Wirkens der großen Konzerne.

Auch BAYER ist einer der Konzerne, die in diesem Buch "gewürdigt" werden. Die Pestizidfabrik des BAYER-Konzerns in Belford Roxo (bei Rio de Janeiro) und die Titanfabrik in Tibras werden ausführlich behandelt. Mit letzterem BAYER-Werk verbindet sich die in Europa bestens bekannte Problematik der "Düngsäure"-Abfälle.



Das Buch ist bei uns erhältlich. DM 9,80 + DM 3,50 für Porto/Verpackung. Bitte der Bestellung einen Scheck beilegen, andernfalls liefern wir per Nachnahme. AKU Brunsbüttel, "Alles wie geplant", 208 Seiten.

Helmut Hagemann behandelt in seinem Buch auch die Geschichte der Umweltzerstörung in Brasilien, unterzieht die brasilianische Umweltschutzbewegung einer kritischen und gibt einen umfassenden Überblick über den Stand der ökologischen Probleme in Brasilien. Und das alles in einer gut lesbaren, leicht verständlichen Sprache.

Das Buch ist bei uns für DM 26,-- zzgl. DM 3,50 für Porto und Verpackung erhältlich.
Hohe Schornsteine am Amazonas/
188 Seiten

Entgiftung

"Entgiftung" heißt zum einen, an die Stelle von "Skandalen" oder "Schadstoffen des Monats" eine grundsätzliche Kritik der Chemie-Produktion zu setzen und Alternativen bzw. gesellschaftliche Perspektiven im Umgang mit Chemie zu entwickeln.

Zum anderen ist "Entgiftung" aber auch der Kampf der direkt Betroffenen, der Anwohner, der Verbraucher oder der Arbeiter in einem Betrieb gegen ganz konkrete Vergiftungskomplexe.

So beschreibt der Herausgeber, Andreas Ahrens, den Titel des Buches, das die GRÜNEN anlässlich ihrer "Entgiftungs-Konferenz" in Leverkusen herausgebracht haben. Ein wichtiges Buch, das den Stand der Diskussion der GRÜNEN zu diesem fraglos wichtigen Themenkomplex zusammenfaßt und damit die Basis für weiterführende Diskussionen bildet.

Das Buch ist bei uns erhältlich.
DM 7,-- + DM 3,50 Porto/Verpackung. Bitte Scheck beilegen, sonst erfolgt Lieferung per Nachnahme.

A. Ahrens, "Entgiftung", 158 Seiten.

"Stoppt Tierversuche - nehmt Türken!"

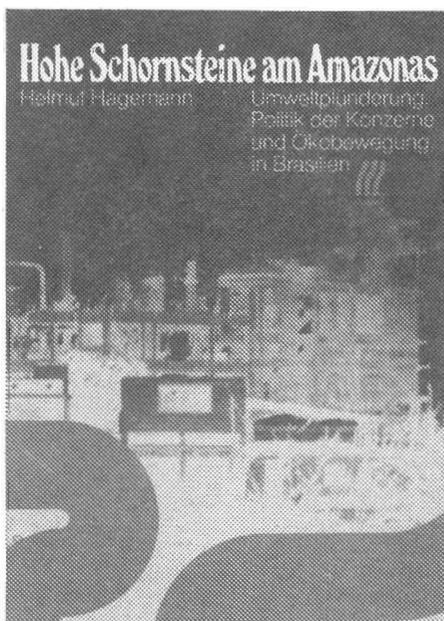
Die Überschrift ist eine von G. Wallraff in seinem Buch "Ganz unten" zitierte Wandinschrift. Über dieses Buch ist bereits eine Menge berichtet worden. Was jedoch bislang in der Berichterstattung immer ausgeklammert blieb, das ist, daß G. Wallraff auch als türkisches "Versuchskaninchen" unterwegs war. In den Menschenversuchslabors der Pharmaindustrie.

Authentisch, aktuell und spannend wird von G. Wallraff enthüllt, was dort unter Ausschluß der Öffentlichkeit geschieht. Im Auftrag von BAYER und anderen Pharma-Firmen.

Schon alleine deshalb ist das Buch lesenswert.

Das Buch ist bei uns erhältlich.
DM 19,80 + DM 3,50 Porto/Verpackung. Bitte der Bestellung einen Scheck beilegen, sonst erfolgt Lieferung gegen Nachnahme.

G. Wallraff, "Ganz unten", 254 Seiten.



Impressum

Wir über uns/Impressum

BAYER-Coordination

Die "BAYER-Coordination" ist ein Zusammenschluß engagierter Personen und Organisationen mit dem Ziel, die von dem multinationalen BAYER-Konzern ausgehenden Gefahren für Mensch und Umwelt bekannt zu machen, einzudämmen und langfristig zu stoppen. Uns ist jede Hilfe und Unterstützung bei unserer Arbeit willkommen.

BAYER-Coordination
Hofstr. 27a
5650 Solingen 11
Tel: 0212 - 33 37 10

Stichwort: BAYER

"Stichwort: BAYER" ist unser Informationsdienst. Er erscheint (unregelmäßig) mit 6 Ausgaben im Jahr.

Bezugsbedingungen

Einzelabo
(1 Expl./Ausg.).....DM 15,--
Gruppenabo
(5 Expl./Ausg.).....DM 25,--
Journalistenabo
(incl. aller Presse-
materialien).....DM 60,--
Förderabo
nach eigener Fest-
legung, mind. je-
doch DM 60,--.....DM

Herausgeber

"Stichwort: BAYER" wird herausgegeben von der "Internationalen Koordinationsstelle - Aktiv gegen BAYER-Umweltgefährdung e.v.", Hofstr. 27a, 5650 Solingen 11.

Redaktion

"Stichwort: BAYER"
Jägerstr. 78
4000 Düsseldorf 1
Tel.: 0211 - 22 92 601

Chefredakteur

Axel Köhler-Schnura

Verlag

Eigenverlag

Nachdruck

Nachdruck von Artikeln unseres Infodienstes ist ausdrücklich erwünscht. Bitte Quelle angeben und Belege übersenden.

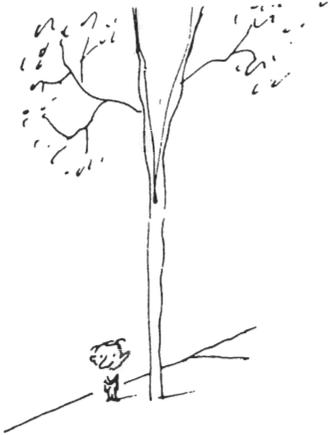
Konto

Postgiroamt Essen
3783 83 - 439

Seminare

Kritische Aktionäre

- eine neue Aktionsform stellt sich vor



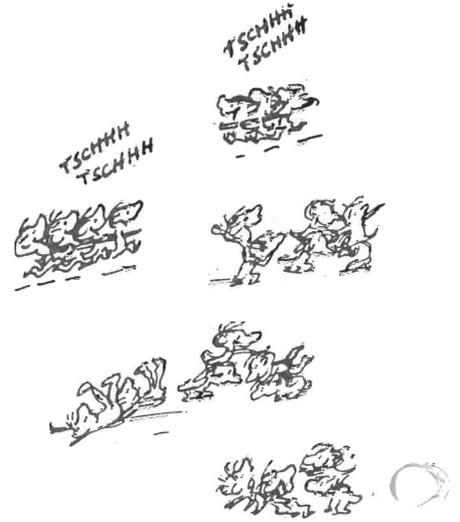
Bei großen Konzernen und Energieunternehmen treten immer häufiger "Kritische Aktionäre" in Erscheinung. Im Gegensatz zu traditionellen Aktionären interessieren sich die "kritischen" weniger für Gewinne und Dividenden als vielmehr für Umweltschutz, Ausbeutung der Dritten Welt, Vernichtung von Arbeitsplätzen, Produktionssicherheit, Mißbrauch politischer und wirtschaftlicher Macht etc.

Diese neue Aktionsform - die übrigens in den 50er und 60er Jahren bereits ihre Vorläufer hatte - bietet Umweltschutz-, Dritte Welt-, Gesundheits- und anderen interessierten Gruppen neue Möglichkeiten.

Welche, das soll auf einem Seminar Ende Februar beraten werden. Eingeladen sind alle, die als "Kritische Aktionäre" bereits Erfahrungen gesammelt haben oder an dieser Aktionsform Interesse haben.

Das Seminar findet statt 21. - 23. Februar 1986 in Solingen. Anmeldungen mit Scheck über die Teilnahmegebühr von DM 45,- bitte an:

Rechtsanwalt
Wolfram Esche
Schillstr. 9
5000 Köln 60



noch unzensuriert



JETZT NEU!

Alternativer Geschäftsbericht zum BAYER-Konzern

100 Seiten, ca. 100 Fotos
Großformat 21 x 25,5 cm
nur DM 10,-

Für Gruppen/Wiederverkäufer günstige Rabatte:

ab 5 Expl. 10%/ab 20 Expl. 15%/
ab 50 Expl. 20%/ab 100 Expl. 30%/
ab 400 Expl. 40%

Bei Nachbezug automatisch Rabattanrechnung.

Wir liefern nur gegen Vorauskassa zzgl. DM 5,- Porto/Verpackung

BUKO-MATERIALIEN AGRO-KOORDINATION



Der Inhalt:

- I. Meldungen zum Thema
- II. Was sind Futtermittel?
 - Welche Futtermittel werden importiert?
 - Woher kommen sie? (Dritte Welt)
 - Warum Importe trotz Getreideüberschüssen?
- III. Wokommen die Futtermittel her?
 - Länderbeispiele: Senegal, Thailand und Brasilien
- IV. Unsere Landwirtschaft
 - Veränderungen in der Landwirtschaft
 - Agrarimporte
 - Der Milchmarkt
- V. Unsere Nahrung
 - Qualität und Schadstoffbelastungen bei Milch, Fleisch und Eiern
- VI. Umwelt hier und dort
 - Das sinkende Feldes in Süddeutschland
 - Ökologische Schäden beim Anbau der Futtermittelkulturen
- VII. Wer sind die Gewinner?
 - Milchpulver-Tango
 - Agrobusiness in Süddeutschland
 - Raubkäse, der Agro-Müll
- VIII. Was tun? - Das AKG-Programm gegen Futtermittelimporte
 - Erläuterungen zum Forderungskatalog
 - Sinn und Unsinn handelspolitischer Maßnahmen

Die Materialmappe "Der Futtermittelblues" enthält auf 150 Seiten die wichtigsten Sachinformationen zum Aktionsprogramm gegen Futtermittelimporte, das der Bundeskongress Entwicklungspolitik (BUNDESKONGRESS) seit 1982 durchführt. Sie besteht aus neun verschiedenfarbigen Heften in DIN A4-Format, die in deutscher und englischer Sprache einen Aspekt der Futtermittelproblematik behandeln und in 200 Exemplaren erschienen sind. Das Thema "Futtermittelimporte" hat nicht nur eine besondere auswärtsliche Bedeutung für die deutschen, sondern auch für die europäischen Länder der Exportlandwirtschaft in der Dritten Welt. Es kommt nicht nur auf die Aufhebung der Exportkontrollen, sondern auch auf die Erreichung von Produktions- und Lebensbedingungen der Bevölkerung hier an.

Der Futtermittelblues kostet 22,- DM (ab 10 Stück mit 10% Rabatt für den Buchhandel gegen die üblichen Rabatte). In größeren Mengen möglich auf Verrechnungsscheck über DM 100,- (incl. Versandkosten) oder per vorheriger Überweisung auf unser Konto beim Postgrosshändler Hamburg, Nr. 605 91 - 200, B.L.Z. 200 100 20.

Bestellungen an: BUKO - Agro-Koordination
Nernstweg 32 - 34
2000 Hamburg 50
Tele: 040 / 39 34 56

Ich / wir bestellen) "Futtermittelblues"
Name
Anschrift
☐ Scheck ☐ bei ☐ Betrag wurde überwiesen

